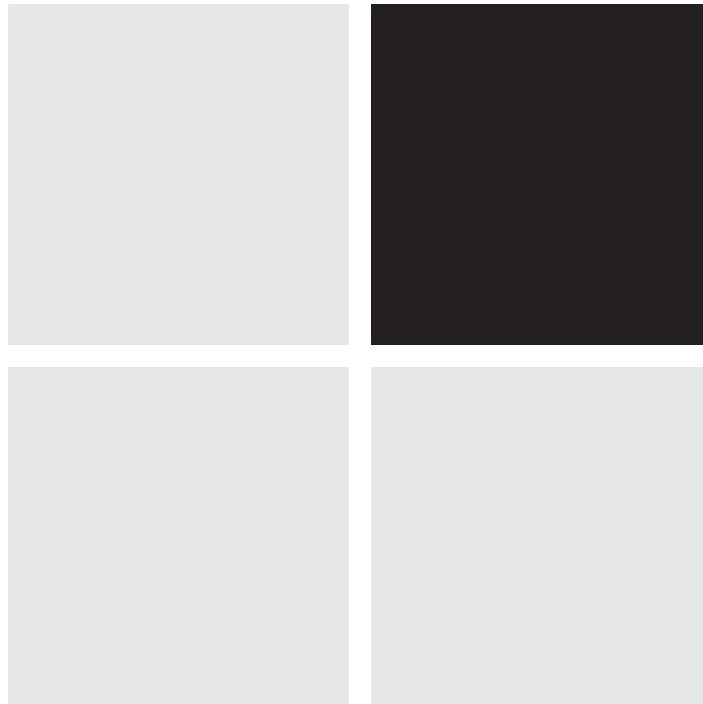


BERICHT ÜBER DAS ERSTE QUARTAL 2013

- RWE bekräftigt Prognose zum Konzernergebnis 2013
- Betriebliches Quartalsergebnis mit 2,3 Mrd. € im Plan
- Erhebliche Ertragseinbußen in der konventionellen Stromerzeugung
- Vertrag zum Verkauf von NET4GAS unterzeichnet



AUF EINEN BLICK

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in %	Jan – Dez 2012
Stromerzeugung	Mrd. kWh	62,1	60,4	2,8	227,1
Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	70,9	73,8	-3,9	277,8
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	126,9	113,6	11,7	306,8
Außenumsatz	Mio. €	16.050	15.593	2,9	53.227
EBITDA	Mio. €	3.042	3.125	-2,7	9.314
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.334	2.436	-4,2	6.416
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	2.079	1.979	5,1	2.230
Nettoergebnis	Mio. €	1.416	1.311	8,0	1.306
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	1.297	1.288	0,7	2.457
Ergebnis je Aktie	€	2,30	2,13	8,0	2,13
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	2,11	2,10	0,5	4,00
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	58	298	-80,5	4.395
Investitionen	Mio. €	764	1.073	-28,8	5.544
In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	757	987	-23,3	5.081
In Finanzanlagen	Mio. €	7	86	-91,9	463
Free Cash Flow	Mio. €	-699	-689	-1,5	-686
		31.03.2013	31.12.2012		
Nettoschulden	Mio. €	33.163	33.015	0,4	
Mitarbeiter ¹		69.427	70.208	-1,1	

¹ Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1	Konzernabschluss (verkürzt)	32
RWE am Kapitalmarkt	2	Gewinn- und Verlustrechnung	32
Lagebericht	4	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	33
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4	Bilanz	34
Wesentliche Ereignisse	10	Kapitalflussrechnung	35
Erläuterung der Segmente	12	Veränderung des Eigenkapitals	36
Geschäftsentwicklung	14	Anhang	37
Prognosebericht	27	Finanzkalender 2013/2014	
Entwicklung der Risiken und Chancen	31		

»Der Geschäftsverlauf lag bisher im Rahmen der Erwartungen. Unsere Prognose zum Konzernergebnis 2013 bekräftigen wir.«

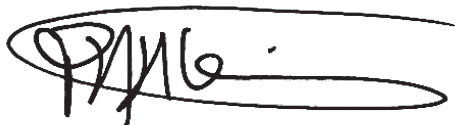
Liebe Aktionäre, liebe Kunden und Freunde des Unternehmens,

unser Start ins Geschäftsjahr 2013 war zufriedenstellend. Das sage ich vor allem mit Blick auf unsere geplanten Desinvestitionen, mit denen wir unsere Kapitalbasis und den finanziellen Handlungsspielraum stärken wollen. Für den Verkauf des tschechischen Ferngasnetzbetreibers NET4GAS, unser wichtigstes Projekt des laufenden Jahres, haben wir bereits Ende März die Verträge unterzeichnet. Zufrieden sind wir auch mit dem Verkaufspreis. Erwerber ist ein Konsortium aus den Finanzinvestoren Allianz und Borealis Infrastructure Management. Die Transaktion soll in der zweiten Jahreshälfte 2013 vollzogen werden. Bereits abschließen konnten wir im März den Verkauf von Minderheitsbeteiligungen am walisischen Offshore-Windpark Rhyl Flats (90 MW) und am süd-englischen Onshore-Windpark Little Cheyne Court (60 MW). RWE Innogy bleibt Mehrheitseigentümer dieser Anlagen. Durch die Anteilsveräußerung haben wir verlässliche Kooperationspartner gewonnen. Für die Zukunft planen wir weitere solche Schritte, denn die Energiewende in Europa braucht viele Schultern.

Ebenfalls im März haben meine Vorstandskollegen und ich einen wichtigen Beschluss gefasst: Wir werden Möglichkeiten prüfen, sämtliche Anteile an RWE Dea zu veräußern. Hintergrund dieser Entscheidung ist folgender: Seit dem Entstehen liquider europäischer Gasmärkte hat der Zugang zu eigenen Gasquellen für uns an Bedeutung verloren. Synergien zwischen der Öl- und Gasförderung und unserem klassischen Versorgergeschäft gibt es kaum. Durch den Verkauf von RWE Dea sparen wir zudem Mittel für Investitionen, die erforderlich sind, um das Wachstumspotenzial des Unternehmens auszuschöpfen. Zeitrahmen und Details der Veräußerung sind noch offen. Nur so viel sei gesagt: Mit einer Transaktion im laufenden Jahr rechnen wir nicht.

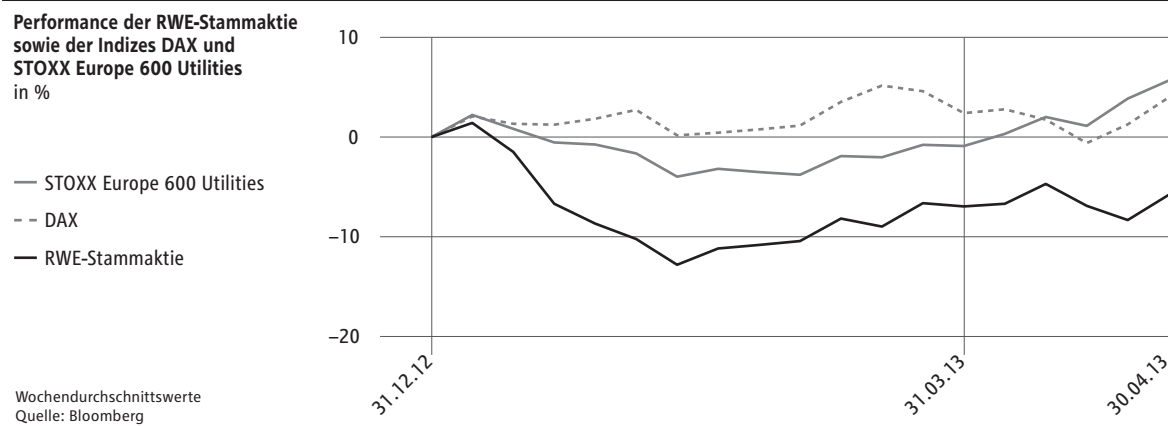
Abschließend noch ein Wort zur Geschäftsentwicklung im ersten Quartal: Sie verlief erwartungsgemäß. Unser betriebliches Konzernergebnis blieb mit 2.334 Mio. € etwas hinter dem Vorjahreswert zurück. Das nachhaltige Nettoergebnis war mit 1.297 Mio. € etwa so hoch wie 2012. Positiven Effekten aus Kostensenkungen und Verbesserungen unserer Gasbezugskonditionen standen massive Ertragseinbußen in der konventionellen Stromerzeugung gegenüber. Diese Faktoren werden die Geschäftsentwicklung weiterhin prägen. Im März 2013 hatten wir Ihnen mitgeteilt, wie wir die Ertragslage des RWE-Konzerns im Gesamtjahr einschätzen. Diese Prognose gilt weiterhin: Das heißt, wir veranschlagen das betriebliche Ergebnis auf ca. 5,9 Mrd. € und das für unsere Ausschüttungspolitik maßgebliche nachhaltige Nettoergebnis auf ca. 2,4 Mrd. €. Damit können Sie, liebe Aktionäre, auch für 2013 mit einer attraktiven Dividende rechnen.

Mit freundlichen Grüßen



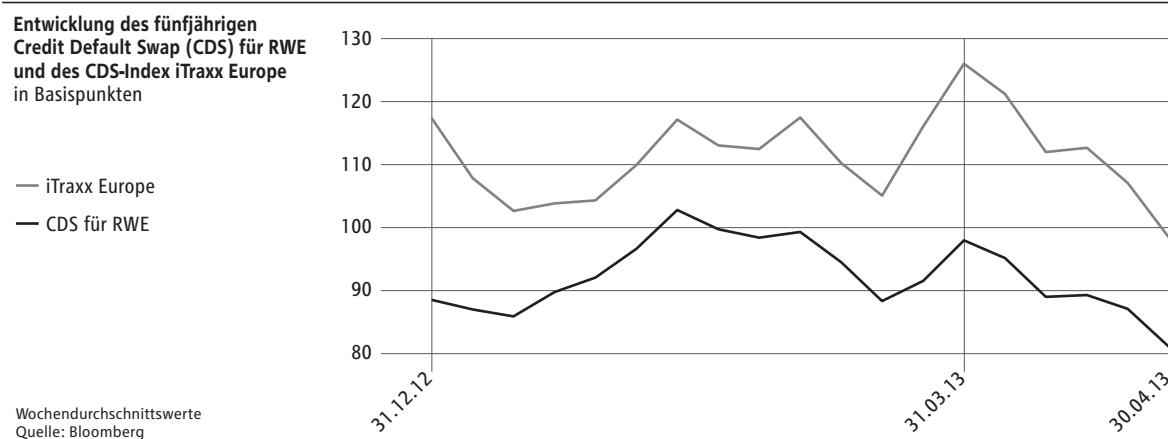
Peter Terium
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Essen, im Mai 2013

SCHWÄCHERE ERTRAGSPERSPEKTIVEN IN DER STROMERZEUGUNG BELASTEN KURSENTWICKLUNG DER RWE-AKTIEN



Der im Vorjahr beobachtete Aufwärtstrend am deutschen Aktienmarkt hat sich im ersten Quartal 2013 abgeschwächt. Ende März ging der DAX mit 7.795 Punkten aus dem Handel. Damit lag er um 2 % über dem Schlusskurs von 2012. Positive Konjunktursignale und eine zwischenzeitliche Beruhigung der Lage in den Eurokrisenstaaten trugen dazu bei, dass der deutsche Leitindex im März kurzzeitig die 8.000-Punkte-Marke überqueren konnte. Danach prägten die drohende Zahlungsunfähigkeit Zyperns und die unklare politische Lage in Italien die Entwicklung am Aktienmarkt. Im April fiel der DAX unter das Niveau zurück, das er zu Jahresanfang hatte, legte dann aber wieder deutlich zu.

Für RWE-Aktionäre verlief das erste Quartal enttäuschend. Unsere Stammaktien büßten 7 % ihres Wertes ein. Sie schlossen Ende März mit 29,08 €. Die Vorzüge gaben um 2 % auf 27,98 € nach. Maßgeblich für die schwache Kursentwicklung war, dass die Stromterminpreise am deutschen Großhandelsmarkt im Januar stark gesunken sind. Zahlreiche Analysten und Investoren werteten dies als Signal, dass sich die Ertragsperspektiven in der konventionellen Stromerzeugung weiter verschlechtern.



Der Markt für Unternehmensanleihen war zuletzt durch historisch niedrige Zinssätze geprägt. Die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen lagen im ersten Quartal bei durchschnittlich 1,5%. Angesichts der attraktiven Finanzierungsbedingungen hat RWE im Januar eine Anleiheemission über 750 Mio. € mit siebenjähriger Laufzeit und einem Kupon von 1,875% getätigt (siehe Seite 11). Vergleichsweise kostengünstig war auch die Absicherung von Kreditrisiken über Credit Default Swaps (CDS). Der Index iTraxx Europe, der aus den CDS-Preisen von 125 großen europäischen Unternehmen gebildet wird, notierte von Januar bis März für fünfjährige Laufzeiten mit durchschnittlich 111 Basispunkten. Das ist das niedrigste Quartalsmittel seit Frühjahr 2011. Als sich Ende März die Zypernkrise zuspitzte, erreichte der iTraxx Europe seinen bisherigen Jahreshöchststand von 126 Basispunkten. Im April gab er dann wieder nach. Die Preise von fünfjährigen CDS für RWE bewegten sich deutlich unter dem Indexniveau: Im Berichtszeitraum betrug ihr Mittelwert 94 Basispunkte.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weiterhin schwache Konjunktur in Europa

Nach ersten Schätzungen war die globale Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2013 um etwa 2% höher als ein Jahr zuvor. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Eurozone hat sich dagegen sehr wahrscheinlich verringert. Hier prägt die Staatsschuldenkrise weiterhin das konjunkturelle Gesamtbild. Gemessen daran entwickelte sich die deutsche Wirtschaft überdurchschnittlich: Sie dürfte leicht gewachsen sein, u.a. dank eines robusten privaten Konsums. Die Niederlande konnten sich dem europäischen Trend dagegen wohl nicht entziehen; nach aktueller Datenlage war das BIP des Landes rückläufig. Großbritannien kommt nach ersten Schätzungen auf ein Plus von 0,6%; positive Impulse gingen hier insbesondere vom Dienstleistungs- und vom Produktionssektor aus. Die Staaten Zentralosteuropas starteten uneinheitlich ins Jahr: Während die Industrieproduktion in Polen und Tschechien gesunken ist, hat sie sich in der Slowakei erhöht. Dementsprechend unterschiedlich dürfte auch das gesamtwirtschaftliche Wachstum dieser Länder ausgefallen sein.

Witterung in Nordwesteuropa wesentlich kühler als 2012

Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. Im Nordwesten Europas fielen die Temperaturen im ersten Quartal 2013 außergewöhnlich niedrig aus, während sie im Südosten Europas überdurchschnittlich mild waren. Verglichen mit 2012 herrschte besonders in Großbritannien und den Niederlanden eine deutlich kühlere Witterung. Auch in Deutschland und Tschechien war es kälter als ein Jahr zuvor, während die Temperaturen in Ungarn und auf dem Balkan insgesamt etwas gestiegen sind. Neben dem Energieverbrauch unterliegt auch die Stromerzeugung Wettereinflüssen. Eine große Rolle spielt das Windaufkommen. In Deutschland und den Niederlanden war die Auslastung unserer Windkraftanlagen wesentlich geringer als im Vorjahreszeitraum. In Großbritannien hat sie sich nur leicht verringert, während sie in Spanien gestiegen ist. Auch die Sonnenintensität wirkt sich zunehmend auf die Entwicklung am Strommarkt aus. Dies ist Folge des massiven Ausbaus der Photovoltaikkapazitäten in Deutschland. Hier wurden von Januar bis März durchschnittlich 179 Sonnenstunden gemessen. Das ist wesentlich weniger als ein Jahr zuvor (326).

Stark erhöhter Gasverbrauch – Stromnachfrage vergleichsweise stabil

Der Energieeinsatz in unseren Kernmärkten unterlag teilweise negativen Konjunktoreinflüssen, während das kalte Wetter den Heizwärmebedarf erhöhte. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) schätzt, dass der deutsche Stromverbrauch im ersten Quartal 2013 um 1% niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach aktueller Datenlage wurde auch in den Niederlanden und Polen weniger Strom nachgefragt als 2012, in Großbritannien und Ungarn dagegen etwas mehr. Beim Gas ergibt sich folgendes Bild: Nach Angaben des BDEW lag der Verbrauch in Deutschland witterungsbedingt um 8,5% über dem Vorjahresniveau. Für die Niederlande und Großbritannien haben die dortigen Netzbetreiber ein Plus von 8 bzw. 15% ermittelt. Ausschlaggebend waren auch hier die ungewöhnlich niedrigen Temperaturen. In Großbritannien wurde zudem mehr Gas in Kraftwerken eingesetzt. Schätzungen für Tschechien lassen auf einen Verbrauchsanstieg um 4% schließen, während für Ungarn ein Minus von 3% veranschlagt wird.

Unsicherheit in Euro-Krisenstaaten dämpft Ölpreise

An den internationalen Rohölmärkten reichten die Preise nicht mehr an das sehr hohe Vorjahrsniveau heran. Im ersten Quartal 2013 handelte das Barrel der Nordseesorte Brent am Londoner Spotmarkt mit durchschnittlich 113 US\$ (85 €). Das sind 6 US\$ weniger als im gleichen Zeitraum 2012. Im Preisrückgang spiegelte sich die Unsicherheit über die Nachfrageentwicklung in den Euro-Krisenstaaten wider. Zudem war der Ölmarkt im Vorjahr durch die Spannungen um das Atomprogramm des Irans geprägt: Befürchtungen, dass der Konflikt eskalieren und sich das Rohölangebot verringern könnte, hatten die Notierungen zeitweise nach oben getrieben.

Kalte Witterung treibt Notierungen im Gasspothandel nach oben

Da Gaseinfuhren nach Kontinentaleuropa noch teilweise auf Langfristverträgen mit Ölpreisbindung basieren, beeinflusste die Entwicklung am Ölmarkt auch die Gaspreise. In Deutschland kosteten Gasimporte im ersten Quartal 2013 durchschnittlich 4% weniger als ein Jahr zuvor. Auf die Preisentwicklung im europäischen Gas-handel haben die Ölnotierungen dagegen keinen direkten Einfluss. Am niederländischen Handelspunkt TTF (Title Transfer Facility) haben sich die Spotnotierungen witterungsbedingt erhöht: Sie lagen im Quartalsmittel bei etwas über 28 € je Megawattstunde (MWh). Gegenüber 2012 ist das ein Plus von mehr als 4 € bzw. 18%. Im TTF-Terminhandel wurden Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2014) mit 27 € je MWh abgerechnet. Der vergleichbare Vorjahreswert war ebenso hoch gewesen.

Im deutschen Endkundengeschäft hat sich das Gaspreisniveau gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht erhöht, und zwar für Privathaushalte um 2% und für Industrieunternehmen um 4%. In den Niederlanden verteuerte sich Gas für Haushalte um 5%, während es sich für die Industrie leicht verbilligte. Die genannten Kundengruppen mussten in Großbritannien 7 bzw. 13% mehr bezahlen als vor einem Jahr, in Tschechien dagegen etwas weniger. Im ungarischen Gasvertrieb waren die Tarife für Haushalte wegen regulatorischer Vorgaben um 9% rückläufig; für Abnehmer aus dem Industriesektor haben sie sich dagegen nicht wesentlich verändert.

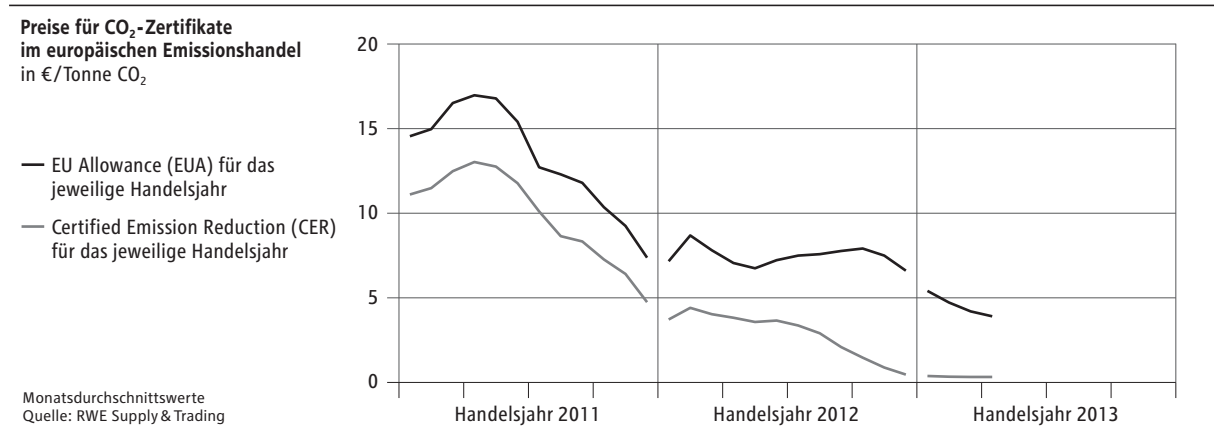
Anhaltende Baisse am Steinkohlemarkt

Der im vergangenen Jahr beobachtete Abwärtstrend der Steinkohlepreise hat sich fortgesetzt. Im ersten Quartal 2013 notierte die metrische Tonne Kesselkohle am Rotterdamer Spotmarkt – inkl. Fracht und Versicherung – mit durchschnittlich 86 US\$ (65 €). Das sind 14 US\$ weniger als ein Jahr zuvor. Auf der Angebotsseite ist zu beobachten, dass US-Kohleproduzenten wegen des erhöhten Konkurrenzdrucks durch kostengünstiges Schiefergas verstärkt in den Exportmarkt ausweichen. Nachfrageseitig macht sich u.a. eine leichte konjunkturelle Abkühlung in China bemerkbar. Außerdem sind die Kosten für den Überseetransport gesunken. Die Standardroute Südafrika-Rotterdam wurde im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 6,70 US\$ je Tonne abgerechnet. Ein Jahr zuvor waren es 9,40 US\$ gewesen. Für die in Deutschland geförderte Steinkohle wird der Preis vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ermittelt. Das Amt legt dabei die Notierungen für importierte Steinkohle zugrunde. Der BAFA-Preis reflektiert deshalb – mit einiger Verzögerung – die Entwicklung an den internationalen Märkten. Sein Durchschnittswert für das erste Quartal 2013 lag bei Abschluss dieses Berichts noch nicht vor. Experten rechnen mit 85 € je Tonne Steinkohleeinheit. Der Vergleichswert für 2012 betrug 100 €.

Preisverfall im CO₂-Emissionshandel

Auch im europäischen Handel mit Emissionsrechten zeigt die Preiskurve weiter nach unten. Das Standardzertifikat (sog. EU Allowance – EUA) für 2013 notierte im Durchschnitt der ersten drei Monate 2013 mit 4,80 € je Tonne Kohlendioxid (CO₂). Das sind ca. 3 € weniger, als im Vorjahreszeitraum für das 2012er-Zertifikat bezahlt werden musste. Der Preisrückgang ist u.a. auf die konjunkturbedingte Abschwächung von Stromerzeugung und Industrieproduktion zurückzuführen. Eine Rolle spielt auch der rasche Ausbau der erneuerbaren Energien – vor allem in Deutschland: Die Einspeisungen von Solar- und Windkraftanlagen verdrängen zunehmend die Stromproduktion fossil befeuerter Kraftwerke und tragen damit auch zum Rückgang der Nachfrage nach Emissionsrechten bei. Pläne der EU, das Zertifikateangebot vorübergehend zu verknappen, sorgten zeitweise für eine Stabilisierung der Preise. Das Europäische Parlament hat dieses Vorhaben Mitte April abgelehnt, wird sich aber im Jahresverlauf wohl erneut damit befassen. Nach dem negativen Votum haben EUAs weiter an Wert eingebüßt. Ende April notierten sie mit 3,20 €.

Certified Emission Reductions (CERs) – das sind Gutschriften aus emissionsmindernden Maßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern – haben sich noch stärker verbilligt als EUAs. Ein CER für 2013 kostete im Berichtszeitraum durchschnittlich 0,35 €. Zum Vergleich: CERs für 2012 waren im Vorjahreszeitraum noch mit ca. 4 € gehandelt worden. Der Preisverfall rührt einerseits daher, dass die EU absolute Obergrenzen für die Anerkennung von CERs im europäischen Emissionshandelssystem festgelegt hat. Andererseits gibt es außerhalb Europas derzeit keine bedeutenden Absatzmärkte für diese Zertifikate. Aufgrund der Vielzahl emissionsmindernder Projekte weltweit wird daher erwartet, dass weit mehr CERs generiert werden, als tatsächlich genutzt werden können.



Stromgroßhandel: Rückläufige Notierungen in Deutschland – Preisanstieg in Großbritannien

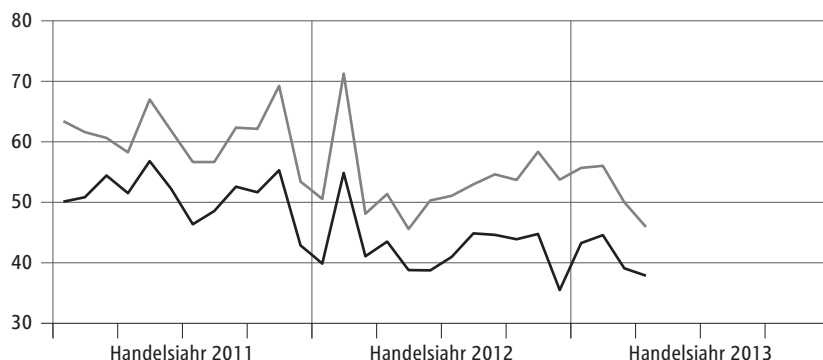
Die Verbilligung von Emissionsrechten und der Ausbau der erneuerbaren Energien dämpften die Preise im deutschen Stromgroßhandel. Am Spotmarkt wurden Grundlastkontrakte im Durchschnitt der ersten drei Monate mit 42 € und Spitzenlastkontrakte mit 54 € je MWh abgerechnet. Gegenüber 2012 ist das ein Minus von 3 bzw. 2 €. Am Terminmarkt waren die Notierungen ähnlich hoch wie im Spothandel: In Lieferverträgen für das kommende Kalenderjahr (Forward 2014) betrug der Durchschnittspreis für Grundlaststrom 42 € und für Spitzenlaststrom 53 € je MWh. Das sind 10 bzw. 11 € weniger, als im Vorjahreszeitraum für 2013er-Forwards bezahlt werden musste.

Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke größtenteils auf Termin und sichern die benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum hat die jüngste Marktentwicklung daher nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend ist vielmehr, zu welchen Konditionen Stromkontrakte für 2013 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Der Durchschnittspreis, den wir bei solchen Transaktionen für unsere diesjährige deutsche Stromproduktion erzielten, war niedriger als der Vergleichswert für 2012. Das minderte unsere Kraftwerksmargen. Massive Belastungen ergaben sich auch daraus, dass Stromproduzenten in Westeuropa für die dritte CO₂-Emissionshandelsperiode von 2013 bis 2020 so gut wie keine kostenfreien staatlichen Zertifikatezuteilungen mehr erhalten. Dieser Effekt wird allerdings dadurch abgeschwächt, dass sich Emissionsrechte seit 2011 stark verbilligt haben. Auch der erläuterte Preisrückgang im Steinkohleeinkauf hatte positiven Einfluss auf die Margen.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland in €/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

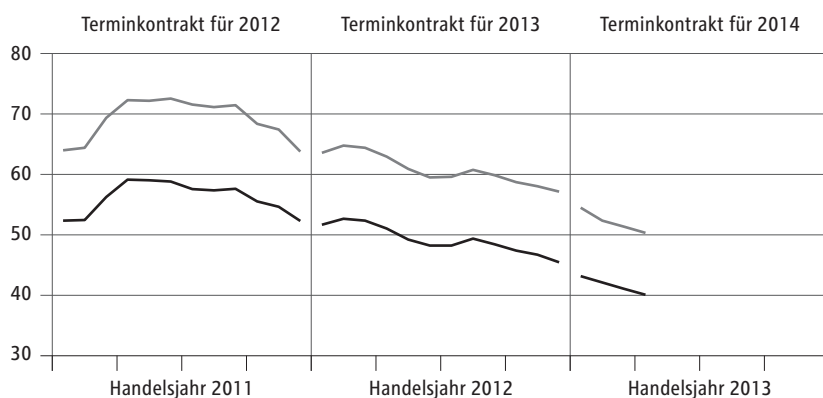
Monatsdurchschnittswerte
Quelle: Energiebörse EEX



Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland in €/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading

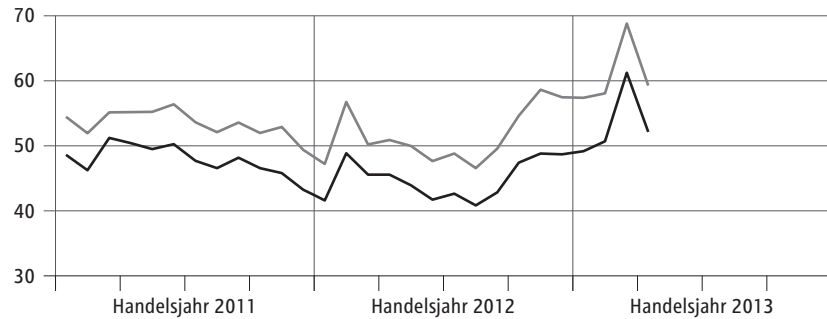


Im deutschen Endkundengeschäft waren die durchschnittlichen Stromtarife höher als im Vorjahresquartal, und zwar für Privathaushalte um 12 % und für Industrieunternehmen um 4 %. Maßgeblich dafür sind die staatlichen Aufschläge auf den Strompreis, die vor allem Privathaushalte in steigendem Maße belasten. Beispielsweise ist die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) von 3,59 Cent (2012) auf 5,28 Cent (2013) erhöht worden. Hauptursache dafür ist der rasant fortschreitende Ausbau von Windkraft- und Photovoltaikkapazitäten. Gestiegen sind auch die Belastungen aus der Förderung von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Darüber hinaus ist zum 1. Januar 2013 die Offshore-Haftungsumlage nach § 17f Energiewirtschaftsgesetz eingeführt worden: Mit den Mitteln sollen Entschädigungen für Verspätungen beim Netzanschluss von Offshore-Windparks finanziert werden.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien in £/MWh

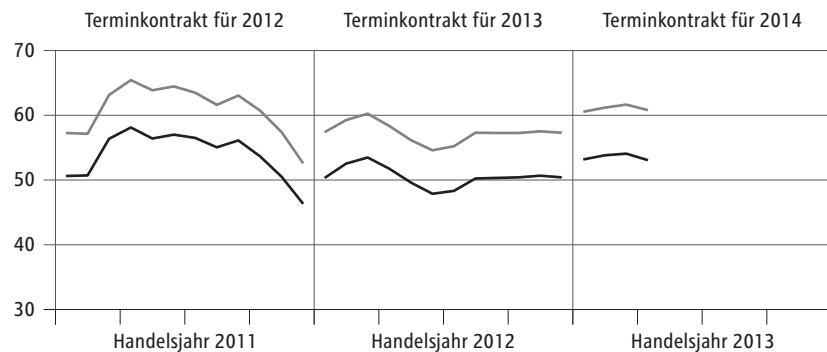
— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading


Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien in £/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Anders als in Deutschland hat sich Strom in Großbritannien auch auf der Großhandelsebene verteuert. Am britischen Spotmarkt lagen die Preise im Durchschnitt des ersten Quartals 2013 bei 54 £ (63 €) je MWh Grundlaststrom und bei 61 £ (71 €) je MWh Spitzenlaststrom. Im Vorjahreszeitraum waren 45 bzw. 51 £ gezahlt worden. Eine wichtige Rolle spielte dabei der wetterbedingte Anstieg der Gaspreise. In Großbritannien haben Gaskraftwerke einen wesentlich größeren Anteil an der Stromproduktion als in Deutschland und damit einen stärkeren Einfluss auf die Stromnotierungen. Am britischen Stromterminmarkt haben die Preise ebenfalls angezogen, wenn auch nur leicht. Grundlast- und Spitzenlaststrom wurde in Kontrakten für das Kalenderjahr 2014 zu gleichen Preisen abgerechnet wie am Spotmarkt. Verglichen mit den Preisen, die 2012 für 2013er-Forwards gezahlt wurden, ist das ein Plus von jeweils 2 £. Hier kam zum Tragen, dass Großbritannien zum 1. April 2013 eine Steuer auf CO₂-Emissionen eingeführt hat. Durch die Abgabe ist die Stromproduktion aus fossilen Brennstoffen teurer geworden (siehe RWE-Geschäftsbericht 2012, Seite 47).

Die im Berichtszeitraum erzielten Erträge unserer britischen Gas- und Steinkohlekraftwerke lagen unter dem Vorjahresniveau. Das ergibt sich aus dem Wegfall der kostenfreien Zuteilungen von CO₂-Emissionsrechten. Ohne diesen Effekt hätten sich die Margen insgesamt verbessert.

Im britischen Endkundengeschäft sind die Entgelte für Privathaushalte um durchschnittlich 7% gestiegen. Eine wesentliche Ursache dafür sind steigende Kosten für Energiesparmaßnahmen bei Haushalten, zu denen die großen Versorger im Rahmen staatlicher Programme verpflichtet sind. Auch für Industrieunternehmen hat sich Strom verteuert, allerdings nur leicht.

In den Niederlanden haben die Stromgroßhandelspreise zwar nachgegeben; verglichen mit Deutschland fielen sie aber deutlich höher aus. Eine Rolle spielte dabei, dass Steinkohlekraftwerke seit dem 1. Januar 2013 zusätzliche steuerliche Belastungen tragen müssen (siehe RWE-Geschäftsbericht 2012, Seite 46). Wie in Großbritannien wirkte sich auch das hohe Gaspreisniveau aus. Am Spotmarkt notierte Grundlaststrom im Quartalsdurchschnitt mit 55 € und Spitzenlaststrom mit 64 €. Im Terminhandel wurde der Forward 2014 mit 48 € (Grundlast) bzw. 57 € (Spitzenlast) abgerechnet. Die Margen, die wir im Berichtsquartal mit unseren niederländischen Steinkohle- und Gaskraftwerken realisierten, waren niedriger als vor einem Jahr. Neben den Mehraufwendungen für CO₂-Zertifikate hat die zusätzliche steuerliche Belastung der Steinkohle dazu beigetragen.

Im niederländischen Endkundengeschäft sind die Preise für Haushalte im Durchschnitt um ca. 5% gestiegen. Industrieunternehmen mussten etwa 3% mehr bezahlen.

Nach ersten Schätzungen haben sich die Endkundenpreise in unseren zentralosteuropäischen Strommärkten folgendermaßen verändert: Die Tarife für Privathaushalte sind in Polen um rund 4% gestiegen, in der Slowakei annähernd unverändert geblieben und in Ungarn regulierungsbedingt um etwa 8% gefallen. Im Geschäft mit Industrieunternehmen hat sich Strom in Polen um ca. 5% und in Ungarn um ca. 3% verbilligt, in der Slowakei dagegen um rund 3% verteuert.

WESENTLICHE EREIGNISSE

Im Berichtszeitraum

RWE stellt Upstream-Geschäft zum Verkauf

Der Vorstand der RWE AG hat am 5. März 2013 den Rückzug aus dem Geschäft mit der Exploration und Förderung von Öl und Gas beschlossen. Er wird Möglichkeiten prüfen, sämtliche Anteile an RWE Dea zu veräußern. Die Details und der Zeitrahmen einer möglichen Transaktion sind noch offen. RWE Dea hatte in der Vergangenheit einen festen Platz im Konzernportfolio, denn der Zugang zu eigenen Gasquellen war von strategischer Bedeutung. Seit sich in Europa liquide Gashandelsmärkte gebildet haben, besteht diese Notwendigkeit nicht mehr. Zudem gibt es kaum Synergien zwischen RWE Dea und unserem übrigen Kerngeschäft. Wir versprechen uns vom Verkauf des Unternehmens einen Beitrag zur Stärkung unserer Finanzkraft, zumal wir in hohem Umfang Mittel für Investitionen einsparen können, die zur Ausschöpfung des Wachstumspotenzials von RWE Dea erforderlich sind.

Finanzkonsortium übernimmt tschechisches Gastransportgeschäft

Bei der Umsetzung unseres Maßnahmenpakets zur Stärkung der Finanzkraft sind wir einen großen Schritt vorangekommen: Mit Allianz und Borealis Infrastructure Management haben wir uns Ende März darauf verständigt, dass ein Konsortium aus beiden Unternehmen unseren tschechischen Ferngasnetzbetreiber NET4GAS übernehmen wird. Der vertraglich vereinbarte Preis entspricht einem Unternehmenswert von rund 1,6 Mrd. €. NET4GAS hält die exklusive Lizenz für den Betrieb des mehr als 3.600 km langen Ferngasleitungsnetzes in Tschechien und ist sowohl für den nationalen Gastransport als auch den internationalen Gastransit verantwortlich. In unserer Berichterstattung ist die Gesellschaft dem Segment „Zentralost-/Südosteuropa“ zugeordnet. Die Transaktion soll in der zweiten Jahreshälfte 2013 abgeschlossen werden. Sie muss u.a. noch von der zuständigen Kartellbehörde genehmigt werden.

Ausstieg aus Pipeline-Projekt Nabucco

RWE wird sich nicht am Bau der europäischen Gaspipeline Nabucco beteiligen. Anfang März haben wir unsere Beteiligung an dem Nabucco-Konsortium an den österreichischen Konsortialführer OMV verkauft. Zu den Details der Transaktion wurde Stillschweigen vereinbart. Die Nabucco-Pipeline soll europäischen Kunden den Zugang zu neuen Gasquellen der Kaspischen Region und des Mittleren Ostens über eine neue Route erschließen und den Wettbewerb im internationalen Gasmarkt fördern. Neben OMV sind MOL (Ungarn), Transgaz (Rumänien), Bulgarian Energy Holding (Bulgarien) und BOTAS (Türkei) an dem Konsortium beteiligt. Wir sehen im Nabucco-Projekt weiterhin einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der europäischen Gasinfrastruktur. Wegen des Verkaufs unseres tschechischen Ferngasnetzbetreibers NET4GAS hat das Projekt allerdings für uns an Bedeutung verloren.

RWE Innogy verkauft Minderheitsanteile an zwei britischen Windparks

Ebenfalls im März haben wir eine 49,9%-Beteiligung am walisischen Offshore-Windpark Rhyl Flats (90 MW) veräußert. Sie wurde jeweils zur Hälfte von der börsennotierten Fondsgesellschaft für erneuerbare Energien, Greencoat UK Wind, und von der staatlichen UK Green Investment Bank übernommen. Außerdem trennten wir uns von 41 % der Anteile am Onshore-Windpark Little Cheyne Court (60 MW) im Südosten Englands. Hier war Greencoat UK Wind alleiniger Käufer. RWE Innogy behält die Mehrheit an den beiden Windparks und bleibt Betriebsführer der Anlagen. Der Erlös aus dem Verkauf der Windpark-Anteile beträgt umgerechnet 195 Mio. €. RWE Innogy plant, auch in Zukunft öffentliche und private Investoren an Projekten zu beteiligen. Damit wollen wir zusätzliches Kapital für den Ausbau der erneuerbaren Energien gewinnen.

RWE strafft Unternehmensstruktur in Tschechien

Bei der Neuorganisation unseres tschechischen Energiegeschäfts sind wir im Januar große Schritte vorangekommen. Zunächst haben wir die Gasverteilnetzaktivitäten unserer vier tschechischen Regionalversorger unter dem Dach einer neuen Gesellschaft, der RWE Grid Holding a.s. (RGH), zusammengefasst. Anschließend übertrugen wir einen Anteil von knapp 35% an RGH auf eine Gruppe von Fonds, die von Macquarie verwaltet werden. Neben einer Barzahlung erhielten wir im Gegenzug Minderheitsbeteiligungen an drei unserer vier Regionalversorger, die Macquarie zuvor den Alteigentümern SPP, E.ON und GDF Suez abgekauft hatte. Durch die Transaktion halten wir an unseren Regionalversorgern nun zwischen 98,67 und 100% der Anteile. Im Jahresverlauf werden wir auch die verbliebenen Minderheitsanteile erwerben und anschließend sämtliche regionalen Vertriebsaktivitäten in einer Gesellschaft bündeln. Geführt wird unser tschechisches Energiegeschäft künftig von der RWE Česká republika a.s., die wir zum 1. Oktober 2012 gegründet haben.

Vorstand der RWE AG auf vier Ressorts verkleinert – Vertragsverlängerung für Dr. Rolf Martin Schmitz

In seiner Sitzung vom 27. Februar hat der Aufsichtsrat der RWE AG den Vertrag von Vorstandsmitglied Dr. Rolf Martin Schmitz um fünf Jahre bis zum 31. Januar 2019 verlängert. Schmitz gehört dem Vorstand seit Mai 2009 an und ist seit dem 1. Juli 2012 stellvertretender Vorsitzender des Gremiums. Dagegen hat Dr. Leonhard Birnbaum, im Vorstand zuständig für Kommerzielle Steuerung, auf die angebotene Verlängerung seines Vertrages verzichtet, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Birnbaum legte sein Mandat Ende März nieder. Der Aufsichtsrat hat entschieden, die Aufgaben des RWE-Vorstands künftig auf die verbleibenden vier Ressorts zu verteilen. Diese Entscheidung ist zugleich Ausdruck der Anstrengungen des Konzerns, Strukturen und Prozesse zu vereinfachen.

Anleihen im Wert von über 1 Mrd. € begeben

Angesichts der zuletzt außergewöhnlich guten Refinanzierungskonditionen am Kapitalmarkt haben wir Mitte Januar eine Anleihe über 750 Mio. € mit siebenjähriger Laufzeit und einem Kupon von 1,875% begeben. Die Emission stieß auf reges Interesse und war deutlich überzeichnet. Darüber hinaus haben wir Anfang Februar eine Privatplatzierung über 150 Mio. € vorgenommen und eine Privatplatzierung vom Oktober 2012 um 105 Mio. € aufgestockt. Die Laufzeiten liegen hier bei 30 bzw. 25 Jahren. Im April folgte eine weitere Privatplatzierung – mit einem Emissionsvolumen von 50 Mio. US\$ und 20-jähriger Laufzeit.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

RWE zahlt Dividende von 2 € je Aktie – personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 18. April 2013 dem Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2012 zugestimmt. Dieser sah eine Ausschüttung von 2 € je Stamm- und Vorzugsaktie vor. Die Dividendenzahlung entsprach damit 50% des nachhaltigen Nettoergebnisses. Die Hauptversammlung hat darüber hinaus Dr. Werner Brandt und Prof. Dr. Dr. E.h. Hans-Peter Keitel in den Aufsichtsrat der RWE AG gewählt. Sie treten dort die Nachfolge von Dr. Paul Achleitner und Carl-Ludwig von Boehm-Bezing an, die ihr Mandat mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung vom 18. April 2013 niedergelegt haben. Von Boehm-Bezing gehörte dem Aufsichtsrat seit 1997 an, Achleitner seit dem Jahr 2000.

ERLÄUTERUNG DER SEGMENTE

RWE-Konzern seit 1.1.2013

Konventionelle Stromerzeugung	Vertrieb/ Verteilnetze Deutschland	Vertrieb Niederlande/ Belgien	Vertrieb Großbritannien	Zentralost-/ Südosteuropa	Erneuerbare Energien	Upstream Gas & Öl	Trading / Gas Midstream
RWE Generation	RWE Deutschland	Essent	RWE npower	RWE East	RWE Innogy	RWE Dea	RWE Supply & Trading

NET4GAS unternehmerisch eigenständig	Interne Dienstleister RWE Consulting RWE Group Business Services RWE IT RWE Service
--	--

Neue Konzernstruktur mit acht Unternehmensbereichen

Die Darstellung des Geschäftsverlaufs 2013 basiert auf einer neuen Berichtsstruktur. Wie im RWE-Geschäftsbericht 2012 auf Seite 48 erläutert, haben wir mit Wirkung zum 1. Januar 2013 nahezu unsere gesamte Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen und Kernenergie in der neuen RWE Generation SE gebündelt. Wir sind damit effizienter aufgestellt und können zügiger auf die gewaltigen Veränderungen im Energiesektor reagieren. Mit der RWE Generation ist das neue Segment „Konventionelle Stromerzeugung“ entstanden. RWE ist nunmehr in acht Segmente (Unternehmensbereiche) untergliedert, die nach nationalen und funktionalen Kriterien voneinander abgegrenzt sind. Um aussagefähige Vergleiche mit den Vorjahreszahlen zu ermöglichen, haben wir diese in die neue Struktur überführt.

- **Konventionelle Stromerzeugung:** In der RWE Generation sind das Stromerzeugungsgeschäft von RWE Power, Essent und RWE npower sowie der rheinische Braunkohletagebau zusammengefasst. Außerdem wird die neue Gesellschaft das im Bau befindliche Gaskraftwerk im türkischen Denizli betreiben. Ferner steuert sie unsere Projektmanagement- und Engineering-Gesellschaft RWE Technology.
- **Vertrieb/Verteilnetze Deutschland:** Zu dem von RWE Deutschland geführten Unternehmensbereich gehören die Verteilnetzesellschaft Westnetz GmbH, RWE Vertrieb (inkl. eprimo und RWE Energiedienstleistungen), RWE Effizienz, RWE Gasspeicher und unsere deutschen Regionalgesellschaften. Auch unsere Minderheitsbeteiligungen an der österreichischen KELAG und der luxemburgischen Enovos sind diesem Segment zugeordnet.
- **Vertrieb Niederlande/Belgien:** Der Bereich umfasst das Geschäft von Essent, einem der führenden Energieversorger im Benelux-Raum. Seit Übertragung der niederländischen Stromerzeugungsaktivitäten auf RWE Generation konzentriert sich die Gesellschaft auf den Vertrieb von Strom und Gas.
- **Vertrieb Großbritannien:** Hier weisen wir die Aktivitäten von RWE npower aus. Das Unternehmen gehört zu den sechs großen Energieversorgern Großbritanniens. Da auch unsere britischen Kraftwerke seit Jahresbeginn von RWE Generation betrieben werden, liegt der Fokus von RWE npower – wie bei Essent – nunmehr ganz auf dem Endkundengeschäft mit Strom und Gas.

- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich umfasst Aktivitäten in Tschechien, Ungarn, Polen, der Slowakei, der Türkei und Kroatien. Im Zentrum unseres tschechischen Geschäfts stehen der Vertrieb, die Verteilung, der überregionale Transport, der Transit und die Speicherung von Gas. Hier sind wir nationaler Marktführer. Mit dem bevorstehenden Verkauf von NET4GAS steigen wir allerdings aus dem Transport und Transit aus. Seit 2010 verkaufen wir in Tschechien auch Strom. In Ungarn decken wir die gesamte Wertschöpfungskette im Stromgeschäft ab – von der Produktion über den Verteilnetzbetrieb bis hin zum Verkauf an Endkunden – und sind über eine Minderheitsbeteiligung in der Gasversorgung tätig. Zu den polnischen Aktivitäten, die wir unter „Zentralost-/Südosteuropa“ erfassen, zählen die Verteilung und der Vertrieb von Strom. In der Slowakei sind wir über eine Minderheitsbeteiligung im Stromnetz- und im Stromendkundengeschäft aktiv sowie über RWE Gas Slovensko im Gasvertrieb. In der Türkei haben wir im vergangenen Jahr mit dem Aufbau von Stromvertriebsaktivitäten begonnen. Zum Bereich Zentralost-/Südosteuropa gehört seit dem 1. Januar 2013 auch unser Abwassergeschäft in Zagreb (Kroatien). Zuvor war es RWE Deutschland zugeordnet.
- Erneuerbare Energien: Hier berichten wir über die auf Strom- und Wärmeerzeugung aus regenerativen Quellen spezialisierte RWE Innogy.
- Upstream Gas & Öl: Dieser Bereich umfasst das Geschäft von RWE Dea. Das Unternehmen fördert Erdgas und Rohöl. Regionale Schwerpunkte sind Deutschland, Großbritannien, Norwegen und Ägypten.
- Trading/Gas Midstream: Die hier angesiedelte RWE Supply & Trading verantwortet den Handel mit Strom und Energierohstoffen sowie das Gas-Midstream-Geschäft des RWE-Konzerns. Außerdem beliefert sie einige große Industrie- und Geschäftskunden mit Strom und Gas.

Position „Sonstige, Konsolidierung“

Einzelne konzernübergreifende Aktivitäten weisen wir außerhalb der Unternehmensbereiche unter „Sonstige, Konsolidierung“ aus. Dies sind die Konzernholding RWE AG sowie unsere internen Dienstleister RWE Group Business Services, RWE Service, RWE IT und RWE Consulting. In der Position enthalten ist auch unsere Minderheitsbeteiligung am Stromübertragungsnetzbetreiber Amprion.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromerzeugung der Unternehmensbereiche Januar – März	Braunkohle		Steinkohle		Gas		Kernenergie		Erneuerbare Energien		Pumpwasser, Öl, Sonstige		RWE-Konzern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in Mrd. kWh														
Konventionelle Stromerzeugung	19,8	21,0	16,1	15,8	10,1	9,1	8,5	8,4	1,7	1,2	0,7	0,6	56,9	56,1
Davon:														
Deutschland ¹	19,8	21,0	9,4	8,7	2,0	2,2	8,5	8,4	0,1	0,1	0,7	0,6	40,5	41,0
Niederlande/Belgien	-	-	1,8	1,9	1,5	1,8	-	-	0,4	0,5	-	-	3,7	4,2
Großbritannien	-	-	4,9	5,2	6,6	5,1	-	-	1,2	0,6	-	-	12,7	10,9
Zentralost-/Südosteuropa	1,4	1,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,4	1,3
Erneuerbare Energien ²	-	-	-	-	0,1	0,1	-	-	2,2	2,0	-	-	2,3	2,1
RWE-Konzern³	21,2	22,3	17,0	16,1	10,5	9,5	8,5	8,4	4,2	3,5	0,7	0,6	62,1	60,4

1 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im ersten Quartal 2013 waren dies 6,6 Mrd. kWh, davon 5,8 Mrd. kWh aus Steinkohle.

2 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich im Eigentum nicht vollkonsolidierter Unternehmen befinden, aber von RWE mitfinanziert wurden. Diese Bezüge beliefen sich im ersten Quartal 2013 auf 0,5 Mrd. kWh.

3 Inkl. geringer Erzeugungsmengen anderer Unternehmensbereiche

Stromerzeugung: Plus von 3 %

Im ersten Quartal 2013 hat der RWE-Konzern 62,1 Mrd. kWh Strom produziert. Das sind 1,7 Mrd. kWh bzw. 3 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Absolut am stärksten gestiegen ist die Stromerzeugung aus Gas. Hauptgrund war die Inbetriebnahme unseres Kraftwerks in Pembroke (Großbritannien). Die Anlage ist seit September 2012 mit ihrer gesamten Kapazität von 2.188 Megawatt (MW) am Netz. Auch der Energieträger Steinkohle lieferte einen höheren Beitrag zur Stromproduktion. Den Ausschlag dafür gaben Margenverbesserungen am deutschen Spotmarkt. Gegenläufig wirkte, dass einige unserer Verträge über die Nutzung von deutschen Steinkohlekraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, Ende 2012 ausgelaufen sind. Die uns aus solchen Anlagen zur Verfügung stehende Erzeugungsleistung hat sich dadurch um 1,9 auf 4,5 Gigawatt (GW) verringert. Der Anstieg unserer Stromproduktion ist auch den erneuerbaren Energien zuzuordnen. Die zusätzlichen Mengen stammen großenteils aus dem Biomassekraftwerk in Tilbury, das 2012 nach einem Brand für mehrere Monate stillgestanden hatte. Rückläufig war dagegen die Stromerzeugung aus Braunkohle. Ursache ist, dass wir bis Ende 2012 sämtliche Altanlagen der 150-MW-Klasse stillgelegt haben. Zum 31. März 2012 waren noch zehn Blöcke im Einsatz gewesen.

Zusätzlich zur Eigenerzeugung beziehen wir Strom von konzernexternen Anbietern. Diese Mengen beliefen sich auf 13,9 Mrd. kWh, gegenüber 18,2 Mrd. kWh im Vorjahresquartal. Eigenerzeugung und Fremdstrombezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 76,0 Mrd. kWh. Der Vergleichswert für 2012 hatte bei 78,6 Mrd. kWh gelegen.

Gas- und Ölförderung 7 bzw. 3 % unter Vorjahr

RWE Dea förderte im Berichtszeitraum 668 Mio. m³ Gas und 595 Tsd. m³ Öl. Rechnet man das Gas in Öläquivalente um und addiert es zum Rohöl, ergibt sich eine Gesamtförderung von 1.242 Tsd. m³ bzw. 7,8 Mio. Barrel. Im ersten Quartal 2012 waren es 1.310 Tsd. m³ bzw. 8,2 Mio. Barrel gewesen. Beim Erdgas hat sich die Produktion um 7 % verringert. Ein Grund dafür ist der mit der Reservenausschöpfung eintretende natürliche Förderrückgang, der u.a. im niedersächsischen Feld Völkersen zum Tragen kam. Außerdem musste unsere Produktion aus dem norwegischen Feld Snøhvit für Instandhaltungsmaßnahmen unterbrochen werden.

Zusätzliche Gasmengen kamen aus den britischen Nordseefeldern Clipper South und Devenick; dort haben wir im dritten Quartal 2012 die Förderung aufgenommen. Beim Rohöl verzeichneten wir einen Mengenrückgang von 3%. Eine wichtige Rolle spielte dabei, dass sich im norwegischen Feld Gjøa der Anteil von Öl an der Gesamtförderung verringert hat, während der von Gas gestiegen ist. Im deutschen Feld Mittelplate haben wir dagegen mehr Öl gewonnen als im Vergleichszeitraum 2012. Dabei hat uns eine neue Produktionsbohrung geholfen.

Außenabsatz Strom Januar – März in Mrd. kWh	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Stromhandel		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Konventionelle Stromerzeugung	0,1	0,1	0,2	0,2	2,4	2,2	-	-	2,7	2,5
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	7,2	7,7	6,9	7,4	18,8	17,6	-	-	32,9	32,7
Vertrieb Niederlande/Belgien	3,1	3,1	3,4	2,4	0,4	-	-	-	6,9	5,5
Vertrieb Großbritannien	5,3	5,2	7,8	8,2	-	-	-	-	13,1	13,4
Zentralost-/Südosteuropa	2,3	2,2	2,2	2,4	1,4	1,5	-	-	5,9	6,1
Erneuerbare Energien	-	-	-	-	0,6	0,6	-	-	0,6	0,6
Trading/Gas Midstream	-	-	3,8	7,9	-	-	5,0	5,1	8,8	13,0
RWE-Konzern	18,0	18,3	24,3	28,5	23,6	21,9	5,0	5,1	70,9	73,8

Stromabsatz 4% niedriger als 2012

Im ersten Quartal 2013 haben wir 70,9 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert. Das sind 4% weniger als 2012. Einen starken Rückgang weisen wir im Segment der Industrie- und Geschäftskunden aus. Hier kam zum Tragen, dass RWE Supply & Trading seit dem 1. Januar 2013 keine Stromverkäufe über Auktionen mehr tätigt. Wir hatten uns 2007 gegenüber dem Bundeskartellamt für den Lieferzeitraum von 2009 bis 2012 zu solchen Auktionen verpflichtet. Die Absatzentwicklung bei RWE Supply & Trading war im ersten Quartal auch dadurch beeinflusst, dass die Gesellschaft ihre niederländischen Industrie- und Geschäftskunden an Essent abgegeben hat. Im Unternehmensbereich Vertrieb/Verteilnetze Deutschland ist durch den Verkauf der Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft (KEVAG) im Dezember vergangenen Jahres Liefervolumen entfallen. Dass der Bereich trotzdem mehr Strom verkaufte als 2012, ist auf Akquiseerfolge im Geschäft mit Weiterverteilern zurückzuführen. Dem standen allerdings wettbewerbsbedingte Absatzverluste in den beiden anderen Kundensegmenten gegenüber.

Außenabsatz Gas Januar – März in Mrd. kWh	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	12,3	12,9	6,6	5,6	16,2	8,1	35,1	26,6
Vertrieb Niederlande/Belgien	19,9	16,8	14,5	14,8	-	-	34,4	31,6
Vertrieb Großbritannien	19,8	16,3	0,7	0,7	-	-	20,5	17,0
Zentralost-/Südosteuropa	9,3	10,2	9,9	9,8	0,3	6,2	19,5	26,2
Upstream Gas & Öl	-	-	1,6	0,2	3,8	4,8	5,4	5,0
Trading/Gas Midstream	-	-	4,8	4,3	7,2	2,9	12,0	7,2
RWE-Konzern	61,3	56,2	38,1	35,4	27,5	22,0	126,9	113,6

Gasabsatz witterungsbedingt um 12 % gestiegen

Der RWE-Konzern setzte 126,9 Mrd. kWh Gas ab, 12% mehr als 2012. Dazu hat das kalte Wetter in Nordwesteuropa wesentlich beigetragen. Der erhöhte Heizwärmebedarf war ausschlaggebend dafür, dass wir deutlich mehr Gas an Privat- und Gewerbekunden verkauft haben. Dies betraf vor allem RWE npower und Essent. Auch in Deutschland und Tschechien profitierten wir von der kühleren Witterung. Trotzdem haben wir dort weniger Gas an Haushalte und Gewerbebetriebe abgesetzt. In Deutschland ist dies auf Umgliederungen von Kunden ins Segment der Industrie- und Geschäftskunden zurückzuführen, in Tschechien auf eine wettbewerbsbedingte Verschlechterung der Marktposition. Im Geschäft mit Weiterverteilern hat der RWE-Konzern ebenfalls deutlich mehr Gas verkauft. Dies betrifft insbesondere den Unternehmensbereich Vertrieb/Verteilnetze Deutschland: Hier konnten wir Kunden hinzugewinnen und profitierten davon, dass Bestandskunden ihre Bezüge witterungsbedingt erhöhten. Auch der Bereich Trading/Gas Midstream weist bei den Weiterverteilern ein deutliches Absatzplus aus, der Bereich Zentralost-/Südosteuropa dagegen einen Rückgang in ähnlicher Größenordnung. Das ergibt sich aus einer konzerninternen Umgliederung des tschechischen Großhandelsgeschäfts zur RWE Supply & Trading.

Außenumsatz in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in %	Jan – Dez 2012
Konventionelle Stromerzeugung	418	382	9,4	1.626
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	6.951	6.499	7,0	23.710
Vertrieb Niederlande/Belgien	2.441	2.021	20,8	5.863
Vertrieb Großbritannien	2.846	2.461	15,6	8.708
Zentralost-/Südosteuropa	1.583	1.789	-11,5	5.274
Erneuerbare Energien	116	129	-10,1	387
Upstream Gas & Öl	466	569	-18,1	1.848
Trading/Gas Midstream	1.204	1.714	-29,8	5.698
Sonstige, Konsolidierung	25	29	-13,8	113
RWE-Konzern	16.050	15.593	2,9	53.227
Erdgas-/Stromsteuer	897	830	8,1	2.456
RWE-Konzern (ohne Erdgas-/Stromsteuer)	15.153	14.763	2,6	50.771

Außenumsatz 3 % über Vorjahr

Der RWE-Konzern erwirtschaftete einen Außenumsatz von 16.050 Mio. €. Das sind 3% mehr als im Vergleichszeitraum 2012. Besonders die Gaslöse haben sich erhöht: Sie lagen mit 5.705 Mio. € um 11% über dem Vorjahreswert. Das ergibt sich überwiegend aus der Absatzentwicklung, die vom kalten Wetter geprägt war. Die Stromerlöse blieben dagegen mit 8.962 Mio. € so gut wie unverändert. Der leichte Rückgang der Liefermengen wurde durch Preiserhöhungen ausgeglichen. In Deutschland haben einige unserer Regionalgesellschaften die Tarife für Privat- und Gewerbekunden angehoben. Sie reagierten damit auf einen Anstieg der Vorkosten, vor allem der Umlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Auch in Großbritannien mussten wir die Privatkundentarife anpassen. Ein preistreibender Faktor sind hier die hohen Aufwendungen für Energieeinsparungen bei britischen Haushalten, zu denen die großen Versorger im Rahmen staatlicher Programme verpflichtet sind. Wechselkursänderungen hatten nur leichten Einfluss auf die Entwicklung des Konzernumsatzes. Für das britische Pfund mussten im ersten Quartal 2013 durchschnittlich 1,17 € bezahlt werden; im Vorjahreszeitraum waren es 1,19 € gewesen. Auch die tschechische Krone, der ungarische Forint und der polnische Zloty haben gegenüber dem Euro etwas von ihrem Wert eingebüßt. Der US-Dollar hat sich dagegen von 0,75 € auf 0,76 € verteuert.

Außenumsatz nach Produkten in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in %	Jan – Dez 2012
Stromerlöse	8.962	8.975	-0,1	34.256
Davon:				
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	5.093	4.922	3,5	19.173
Vertrieb Niederlande/Belgien	742	594	24,9	2.144
Vertrieb Großbritannien	1.611	1.611	-	6.107
Zentralost-/Südosteuropa	601	622	-3,4	2.391
Trading/Gas Midstream	657	1.060	-38,0	3.707
Gaserlöse	5.705	5.123	11,4	14.222
Davon:				
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.561	1.315	18,7	3.553
Vertrieb Niederlande/Belgien	1.629	1.366	19,3	3.551
Vertrieb Großbritannien	983	817	20,3	2.188
Zentralost-/Südosteuropa	950	1.131	-16,0	2.761
Upstream Gas & Öl	141	159	-11,3	469
Trading/Gas Midstream	440	334	31,7	1.697
Ölerlöse	341	685	-50,2	1.540
Davon:				
Upstream Gas & Öl	304	384	-20,8	1.289
Trading/Gas Midstream	37	301	-87,7	251
Sonstige Erlöse	1.042	810	28,6	3.209
RWE-Konzern	16.050	15.593	2,9	53.227

Innenumsatz in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in %	Jan – Dez 2012
Konventionelle Stromerzeugung	2.367	2.709	-12,6	9.605
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	304	541	-43,8	2.020
Vertrieb Niederlande/Belgien	176	1	-	13
Vertrieb Großbritannien	73	54	35,2	227
Zentralost-/Südosteuropa	100	133	-24,8	502
Erneuerbare Energien	176	124	41,9	491
Upstream Gas & Öl	66	50	32,0	143
Trading/Gas Midstream	7.213	6.680	8,0	25.738

Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in %	Jan – Dez 2012
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹	2.387	2.296	4,0	3.845
+ Betriebliches Beteiligungsergebnis	121	139	-12,9	587
+ Neutrales Beteiligungsergebnis	-2	14	-	-110
- Neutrales Ergebnis	-172	-13	-	2.094
Betriebliches Ergebnis	2.334	2.436	-4,2	6.416
+ Betriebliche Abschreibungen	708	689	2,8	2.898
EBITDA	3.042	3.125	-2,7	9.314

¹ Siehe Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 32.

EBITDA in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in %	Jan – Dez 2012
Konventionelle Stromerzeugung	1.014	1.404	-27,8	4.378
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	906	1.280	-29,2	3.928
Großbritannien	112	124	-9,7	456
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	762	772	-1,3	2.266
Vertrieb Niederlande/Belgien	186	153	21,6	293
Vertrieb Großbritannien	297	240	23,8	371
Zentralost-/Südosteuropa	449	387	16,0	1.312
Erneuerbare Energien	129	129	-	364
Upstream Gas & Öl	283	328	-13,7	1.041
Trading/Gas Midstream	-45	-218	79,4	-591
Sonstige, Konsolidierung	-33	-70	52,9	-120
RWE-Konzern	3.042	3.125	-2,7	9.314

Betriebliches Ergebnis in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in %	Jan – Dez 2012
Konventionelle Stromerzeugung	745	1.150	-35,2	3.275
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	712	1.079	-34,0	3.085
Großbritannien	37	70	-47,1	194
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	595	607	-2,0	1.578
Vertrieb Niederlande/Belgien	165	129	27,9	190
Vertrieb Großbritannien	278	220	26,4	286
Zentralost-/Südosteuropa	383	322	18,9	1.052
Erneuerbare Energien	82	84	-2,4	183
Upstream Gas & Öl	191	241	-20,7	685
Trading/Gas Midstream	-47	-220	78,6	-598
Sonstige, Konsolidierung	-58	-97	40,2	-235
RWE-Konzern	2.334	2.436	-4,2	6.416

Betriebliches Ergebnis 4% unter Vorjahr

Der RWE-Konzern erzielte im ersten Quartal 2013 ein EBITDA von 3.042 Mio. € und ein betriebliches Ergebnis von 2.334 Mio. €. Das sind 3 bzw. 4% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ausschlaggebend dafür ist, dass sich die Ertragslage in der konventionellen Stromerzeugung erwartungsgemäß deutlich verschlechtert hat. Positive Trends in anderen Bereichen, vor allem im Segment Trading/Gas Midstream, konnten das nicht ausgleichen. Lässt man wesentliche Konsolidierungs- und Währungseffekte außer Betracht, ergab sich beim EBITDA und beim betrieblichen Ergebnis ein Minus von 1 bzw. 3%. In den Unternehmensbereichen zeigte sich folgendes Bild:

- Konventionelle Stromerzeugung: Das betriebliche Ergebnis ist hier um 35% auf 745 Mio. € gesunken. In Kontinentalwesteuropa (Deutschland und Niederlande/Belgien) und Großbritannien verringerte es sich um 34 bzw. 47%. Hauptgrund dafür ist, dass die Staaten Westeuropas in der dritten Emissionshandelsperiode von 2013 bis 2020 so gut wie keine CO₂-Emissionszertifikate mehr kostenfrei vergeben. Im Vorjahreszeitraum waren uns im Segment Konventionelle Stromerzeugung noch Emissionsrechte für 31,7 Mio. Tonnen CO₂ unentgeltlich zugeteilt worden: Die Zertifikate hatten etwa 70% unseres CO₂-Ausstoßes abgedeckt und eine Entlastung von rund 330 Mio. € gebracht. Weitere Ertragseinbußen resultierten daraus, dass wir 2012 sämtliche Braunkohleblöcke der 150-MW-Klasse stillgelegt haben und dass die im kontinentaleuropäischen Stromterminhandel realisierten Durchschnittspreise gesunken sind. In den Niederlanden kam hinzu, dass wir seit 1. Januar 2013 eine Kohlesteuer zu entrichten haben. Rückläufige Preise im Einkauf von Steinkohle und CO₂-Emissionsrechten brachten dagegen leichte Entlastungen. Auch Maßnahmen im Rahmen unseres Effizienzsteigerungsprogramms schlugen sich positiv nieder. Außerdem sank der Aufwand für die Revision unserer Kraftwerke.
- Vertrieb/Verteilnetze Deutschland: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs hat sich um 2% auf 595 Mio. € verringert. Ein Grund dafür ist, dass wir uns im Vorjahr von unseren Beteiligungen am Koblenzer Regionalversorger KEVAG und an den Berliner Wasserbetrieben getrennt haben. Die genannten Aktivitäten sind damit nicht mehr im Segmentergebnis enthalten. Gleiches gilt für unser Abwassergeschäft in Zagreb, das wir zum 1. Januar 2013 in das Segment Zentralost-/Südosteuropa umgegliedert haben. Effizienzsteigernde Maßnahmen und die kühle Witterung hatten hingegen positiven Einfluss auf die Ergebnisentwicklung.
- Vertrieb Niederlande/Belgien: Essent erzielte ein betriebliches Ergebnis von 165 Mio. €. Gegenüber 2012 ist das ein Plus von 28%, das sich hauptsächlich auf den witterungsbedingt höheren Gasabsatz, effizienzverbessernde Maßnahmen und den Wegfall von Einmalbelastungen aus dem Vorjahr zurückführen lässt. Allerdings haben sich die Gasvertriebsmargen etwas verschlechtert. Auch der Trend zu einem sparsameren Verbraucherverhalten, den wir bei Privathaushalten beobachten, hatte dämpfenden Einfluss auf die Ertragslage.
- Vertrieb Großbritannien: Bei RWE npower hat sich das betriebliche Ergebnis um 26% auf 278 Mio. € erhöht. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Plus von 29%. Auch hier spielten Effizienzverbesserungen und die kühlere Witterung eine zentrale Rolle. Außerdem hatten wir im ersten Quartal noch vergleichsweise geringen Aufwand zur Förderung von Energiesparmaßnahmen bei Haushalten, zu denen uns der Staat verpflichtet. Hintergrund ist, dass mit Jahresbeginn ein neues Förderprogramm angelaufen ist, das erst im weiteren Jahresverlauf zu deutlichen Belastungen führen wird. Einbußen beim Quartalsergebnis ergaben sich daraus, dass britische Haushalte Energie immer sparsamer einsetzen. Darüber hinaus mussten wir höhere Netznutzungsentgelte zahlen. Die Zusatzkosten wurden allerdings durch Preisanpassungen aufgefangen. RWE npower hat zuletzt im November 2012 die Privatkundentarife angehoben, und zwar um 8,8% bei Strom und 8,6% bei Gas.

- Zentralost-/Südosteuropa: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs hat sich um 19% auf 383 Mio. € erhöht. Ohne Effekte aus der Währungsumrechnung ist es um 22% gestiegen. Hauptgrund ist ein stark verbessertes Ergebnis aus Geschäften zur Begrenzung von Währungsrisiken. Solche Risiken ergeben sich u.a. dadurch, dass beim Gas- und Stromeinkauf für unsere Märkte in Zentralosteuropa i.d.R. in Euro und US-Dollar abgerechnet wird, beim Weiterverkauf dagegen in Landeswährung. Zum Ergebnisanstieg im ersten Quartal hat auch der polnische Stromvertrieb beigetragen. Im tschechischen Gasgeschäft sind die Netzmargen gestiegen, aber auch die Beschaffungskosten im Vertrieb. In Ungarn führte eine staatlich verordnete Absenkung der Netzentgelte und Privatkundentarife zu Ergebniseinbußen im Strom- und Gasgeschäft.
- Erneuerbare Energien: Das betriebliche Ergebnis von RWE Innogy ist um 2% auf 82 Mio. € zurückgegangen. Hauptgrund war, dass sich in Spanien die Förderkonditionen für Strom aus erneuerbaren Energien verschlechtert haben. Das betrifft nicht nur unsere dortigen Windkraftanlagen, sondern auch das Solarthermiekraftwerk Andasol 3 in Andalusien: Auf unsere Minderheitsbeteiligung an der Anlage haben wir deshalb eine Abschreibung vorgenommen. In Polen kam hinzu, dass sich Grünstromzertifikate aufgrund eines Überangebots am Markt stark verbilligt haben. Die Zertifikate werden von Stromerzeugern wie RWE Innogy generiert und an Vertriebsgesellschaften verkauft, die damit einen Teil ihrer Stromverkäufe abdecken müssen. Auch die schwache Auslastung unserer Windkraftanlagen in Nordwesteuropa führte zu Ertragsausfällen. Positiv wirkte sich dagegen der fortgesetzte Ausbau unserer Erzeugungskapazitäten aus: Beispielsweise trug der im September 2012 fertiggestellte Offshore-Windpark Greater Gabbard, an dem wir mit 50% beteiligt sind, im Berichtsquartal mit seiner vollen Kapazität von 504 MW zur Stromproduktion bei. Außerdem profitierten wir von Schadensersatzleistungen, die uns ein Zulieferer für Mängel an spanischen Windkraftanlagen gewährte.
- Upstream Gas & Öl: Das Ergebnis der RWE Dea verringerte sich um 21% auf 191 Mio. €, u.a. wegen Verzögerungen beim Absatz norwegischer Ölproduktion. Weitere Gründe waren, dass wir weniger Gas und Öl förderten als 2012 und für beide Produkte niedrigere Durchschnittspreise erzielten. Dem standen Entlastungen bei den Kosten der Produktion gegenüber. In Deutschland hatten wir zudem niedrigere Förderabgaben zu entrichten; diese sind an die Entwicklung der Öl- und Gaspreise gekoppelt.
- Trading/Gas Midstream: Der Bereich weist im Quartalsabschluss einen betrieblichen Verlust aus, der mit 47 Mio. € aber niedriger ausfällt als 2012 (220 Mio. €). Stark verbessert hat sich die Ertragslage im Gas-Midstream-Geschäft. Basis dafür war, dass wir im Laufe des vergangenen Jahres den Anteil unserer ölpreisgebundenen Gasbezüge durch erfolgreiche Revisionsverhandlungen deutlich reduzieren konnten. Die Ölpreisbindung hatte zu einer erheblichen Verschlechterung der Einkaufskonditionen geführt. Inzwischen haben wir mit fast allen Gaslieferanten Einigungen über vertragliche Anpassungen erzielt. Lediglich für unseren größten Kontrakt – mit Gazprom – gibt es noch keine Lösung. Wir gehen aber davon aus, dass unsere Verhandlungen mit dem russischen Gaskonzern oder das parallel laufende Schiedsverfahren noch in diesem Jahr abgeschlossen werden können. Im Handelsgeschäft konnte RWE Supply & Trading nicht an die gute Performance des Vorjahresquartals anknüpfen.

Neutrales Ergebnis in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2012
Veräußerungsgewinne	4	45	-41	487
Ergebniseffekte aus Commodity-Derivaten	136	221	-85	470
Restrukturierungen, Sonstige	32	-253	285	-3.051
Neutrales Ergebnis	172	13	159	-2.094

Überleitung zum Nettoergebnis

Die Überleitung vom betrieblichen Ergebnis zum Nettoergebnis ist durch den Wegfall von Einmalbelastungen aus dem Vorjahr und einen Rückgang der Steuerquote geprägt.

Das neutrale Ergebnis stieg um 159 Mio. € auf 172 Mio. €. Hauptgrund dafür waren Entlastungen gegenüber 2012, die die Position „Restrukturierungen, Sonstige“ betrafen: So hatten wir im Vorjahr Risikovorsorgen für Beteiligungen gebildet. Außerdem fielen 2012 letztmalig unsere planmäßigen Abschreibungen auf den Kundenstamm von RWE npower an. Die Veräußerungsgewinne lagen im Berichtszeitraum bei 4 Mio. € und damit noch unter dem niedrigen Vorjahreswert (45 Mio. €). Aus der bilanziellen Erfassung bestimmter Derivate, mit denen wir Commodity-Termingeschäfte preislich absichern, entstand per Saldo ein Ertrag von 136 Mio. €, gegenüber 221 Mio. € im ersten Quartal 2012. Gemäß IFRS sind diese Derivate mit ihren Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren, während die (gegenläufigen) Grundgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung erfolgswirksam erfasst werden dürfen. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Laufe der Zeit wieder aufheben.

Finanzergebnis in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2012
Zinserträge	93	101	-8	413
Zinsaufwendungen	-296	-314	18	-1.249
Zinsergebnis	-203	-213	10	-836
Zinsanteile an Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen	-237	-276	39	-1.208
Übriges Finanzergebnis	13	19	-6	-48
Finanzergebnis	-427	-470	43	-2.092

Das Finanzergebnis verbesserte sich um 43 Mio. € auf -427 Mio. €. Wesentliche Ursache waren Entlastungen bei den Zinsanteilen an den Zuführungen zu den langfristigen Rückstellungen. Im Vorjahr hatten wir unter dieser Position eine Anhebung der „sonstigen langfristigen Rückstellungen“ erfasst, die sich aus einer Absenkung der Diskontierungssätze ergab. Im ersten Quartal 2013 blieben die Diskontierungssätze dagegen unverändert. Positiv entwickelte sich auch das Zinsergebnis. Durch die rückläufigen Marktzinsen hat sich unser Aufwand zur Bedienung der Finanzschulden verringert. Gesunken ist auch der Umfang unserer Zwischenfinanzierung über Commercial Paper.

Das Ergebnis vor Steuern stieg um 5% auf 2.079 Mio. €. Unsere Steuerquote hat sich um drei Prozentpunkte auf 25% verringert. Ein Grund dafür war, dass wir einen höheren Ergebnisanteil in Ländern mit vergleichsweise niedrigen Steuersätzen erzielten. Auch Sondereffekte aus latenten Steuern spielten eine Rolle, während der Rückgang unserer steuerfreien Veräußerungsgewinne gegenläufig wirkte. Nach Steuern hat sich unser Ergebnis um 9% auf 1.553 Mio. € erhöht.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter lagen mit 111 Mio. € um 16% über Vorjahr. Dies ergibt sich im Wesentlichen aus der verbesserten Ertragslage einiger vollkonsolidierter deutscher Regionalversorger, an denen Konzernfremde beteiligt sind. Auf unsere Hybridkapitalgeber entfallen Ergebnisanteile von 26 Mio. €. Der Betrag entspricht den Finanzierungskosten nach Steuern. Berücksichtigt werden hier aber nur jene Hybridanleihen, die gemäß IFRS zum Eigenkapital gehören: Dies gilt für die Emission vom September 2010 über 1.750 Mio. € und die vom März 2012 über 750 Mio. £. Letztere war ausschlaggebend dafür, dass die Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber um 9 Mio. € höher ausfielen als im Vorjahreszeitraum.

Das Nettoergebnis des RWE-Konzerns ist um 8% auf 1.416 Mio. € gestiegen. Je Aktie belief es sich auf 2,30 €. Im Berichtszeitraum waren durchschnittlich 614,7 Millionen RWE-Aktien im Umlauf und damit etwa so viele wie ein Jahr zuvor (614,4 Millionen).

Überleitung zum Nettoergebnis		Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in %	Jan – Dez 2012
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.334	2.436	-4,2	6.416
Neutrales Ergebnis	Mio. €	172	13	-	-2.094
Finanzergebnis	Mio. €	-427	-470	9,1	-2.092
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	2.079	1.979	5,1	2.230
Ertragsteuern	Mio. €	-526	-555	5,2	-526
Ergebnis	Mio. €	1.553	1.424	9,1	1.704
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	111	96	15,6	302
Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Mio. €	26	17	52,9	96
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.416	1.311	8,0	1.306
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	1.297	1.288	0,7	2.457
Ergebnis je Aktie	€	2,30	2,13	8,0	2,13
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	2,11	2,10	0,5	4,00
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (Durchschnitt)	Mio. Stück	614,7	614,4	-	614,5
Steuerquote	%	25	28	-	24

Nachhaltiges Nettoergebnis nahezu unverändert

Maßgeblich für die Höhe unserer Dividende ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Darin nicht enthalten ist das neutrale Ergebnis, einschließlich der darauf entfallenden Steuern. Auch wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis und bei den Ertragsteuern bleiben hier unberücksichtigt. Im ersten Quartal 2013 erzielten wir ein nachhaltiges Nettoergebnis von 1.297 Mio. €. Damit lagen wir knapp über dem Vorjahreswert (1.288 Mio. €).

Investitionen in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2012
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte				
Konventionelle Stromerzeugung	272	470	-198	1.784
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	256	384	-128	1.534
Großbritannien	6	15	-9	101
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	66	76	-10	904
Vertrieb Niederlande/Belgien	7	8	-1	43
Vertrieb Großbritannien	11	17	-6	89
Zentralost-/Südosteuropa	38	61	-23	518
Erneuerbare Energien	213	198	15	999
Upstream Gas & Öl	129	145	-16	684
Trading/Gas Midstream	2	1	1	4
Sonstige, Konsolidierung	19	11	8	56
Gesamt	757	987	-230	5.081
Investitionen in Finanzanlagen	7	86	-79	463
Investitionen gesamt	764	1.073	-309	5.544

Investitionen um 29% gesunken

Der RWE-Konzern investierte 764 Mio. € und damit 309 Mio. € bzw. 29% weniger als im Vorjahreszeitraum. Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte setzten wir 757 Mio. € ein. Gegenüber 2012 ist das ein Minus von 230 Mio. €. Die Ausgaben für Finanzanlagen fielen mit 7 Mio. € nicht ins Gewicht. Der Ausbau und die Modernisierung unserer Stromerzeugungskapazitäten sind weiterhin Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit. Dies betrifft vor allem den Bereich Konventionelle Stromerzeugung: Der Mitteleinsatz hat sich hier gegenüber dem Vorjahr allerdings deutlich verringert, denn 2012 haben vier große Erzeugungsanlagen aus unserem laufenden Kraftwerksneubauprogramm den kommerziellen Betrieb aufgenommen (siehe RWE-Geschäftsbericht 2012, Seite 49). Derzeit befinden sich noch drei Projekte in der Bauphase: Im türkischen Denizli errichten wir ein Gaskraftwerk mit 775 MW Nettoleistung, das im laufenden Jahr den Betrieb aufnehmen soll. Hinzu kommt ein Steinkohledoppelblock in Hamm mit 1.528 MW und einer im niederländischen Eemshaven mit 1.560 MW. Diese Anlagen sollen 2014 fertiggestellt werden. Auch der Bereich Erneuerbare Energien hat im Berichtszeitraum viel investiert: Größtes Einzelvorhaben ist der Offshore-Windpark Gwynt y Môr vor der Küste von Nordwales, der ab September 2014 mit seiner vollen Kapazität von 576 MW am Netz sein soll. Investitionen nennenswerten Umfangs tätigte auch der Bereich Upstream Gas & Öl: RWE Dea konzentrierte sich dabei auf die Entwicklung von Öl- und Gasfeldern zur Vorbereitung der Produktionstätigkeit. In den Bereichen Vertrieb/Verteilnetze Deutschland und Zentralost-/Südosteuropa wurden die Mittel überwiegend zur Verbesserung der Strom- und Gasnetzinfrastruktur eingesetzt.

Kapitalflussrechnung¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2012
Funds from Operations	2.174	2.277	-103	5.446
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-2.116	-1.979	-137	-1.051
Davon: Einfluss der Variation Margins	-191	42	-233	831
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	58	298	-240	4.395
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-430	213	-643	-1.285
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	1.095	-867	1.962	-2.463
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	-9	17	-26	16
Veränderung der flüssigen Mittel	714	-339	1.053	663
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	58	298	-240	4.395
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-757	-987	230	-5.081
Free Cash Flow	-699	-689	-10	-686

1 Die vollständige Kapitalflussrechnung findet sich auf Seite 35.

Operativer Cash Flow durch saisonale Effekte geprägt

Mit 58 Mio. € fiel unser Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit – wie schon im Vorjahresquartal – ungewöhnlich niedrig aus. Maßgeblich dafür sind saisonale Einflüsse, die sich in Veränderungen des Nettoumlaufvermögens widerspiegeln. Unter anderem hat der witterungsbedingt höhere Gasabsatz dazu beigetragen, dass die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in den Unternehmensbereichen Vertrieb/Verteilnetze Deutschland, Vertrieb Niederlande/Belgien und Vertrieb Großbritannien im Laufe des ersten Quartals um insgesamt 2,5 Mrd. € angestiegen sind. Mit dem Eingang der Zahlungen wird dieser Effekt im Jahresverlauf jedoch an Bedeutung verlieren. Aus der Investitionstätigkeit sind im Berichtszeitraum 430 Mio. € abgeflossen. Das ist wesentlich weniger, als wir für Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen ausgegeben haben. Dies erklärt sich durch Einnahmen aus dem Verkauf von Beteiligungen und Sachanlagen, die gegenzurechnen sind. Aus der Finanzierungstätigkeit sind uns 1.095 Mio. € zugeflossen. Ausschlaggebend dafür war die Begebung von Anleihen (siehe Seite 11). Per Saldo haben die dargestellten Zahlungsströme den Liquiditätsbestand um 714 Mio. € erhöht.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, ergibt den Free Cash Flow. Mit -699 Mio. € war dieser etwa so hoch wie im Vorjahreszeitraum (-689 Mio. €).

Nettoschulden geringfügig gestiegen

Unsere Nettoschulden beliefen sich zum 31. März 2013 auf 33,2 Mrd. €. Damit lagen sie etwas über dem Niveau, das sie Ende 2012 hatten (33,0 Mrd. €). Ausschlaggebend dafür ist der negative Free Cash Flow. Auch Ausschüttungen an Minderheitsgesellschafter (0,1 Mrd. €) und eine Anhebung der Rückstellungen für Kernenergie und Bergbau (0,1 Mrd. €) haben zum Anstieg der Schulden beigetragen. Gegenläufig wirkten Einnahmen aus dem Verkauf von Anlagevermögen (-0,4 Mrd. €) und Wechselkurseffekte (-0,2 Mrd. €).

Nettoschulden in Mio. €	31.03.2013	31.12.2012	+/- in %
Flüssige Mittel	3.386	2.672	26,7
Wertpapiere	3.198	3.047	5,0
Sonstiges Finanzvermögen	2.068	1.892	9,3
Finanzvermögen	8.652	7.611	13,7
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	18.619	17.748	4,9
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.529	2.198	15,1
Finanzverbindlichkeiten	21.148	19.946	6,0
Nettofinanzschulden	12.496	12.335	1,3
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.749	6.856	-1,6
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	-	36	-
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	10.247	10.201	0,5
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.903	2.874	1,0
Korrektur Hybridkapital (Rating-relevanter Anteil)	768	785	-2,2
Zuzüglich 50% des als Eigenkapital ausgewiesenen Hybridkapitals	1.337	1.351	-1,0
Abzüglich 50% des als Fremdkapital ausgewiesenen Hybridkapitals	-569	-566	-0,5
Nettoschulden des RWE-Konzerns	33.163	33.015	0,4

Konzernbilanzstruktur	31.03.2013		31.12.2012	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	62.969	67,8	63.362	71,8
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	15.823	17,0	16.017	18,2
Davon: Sachanlagen	35.712	38,5	36.006	40,8
Kurzfristiges Vermögen	29.858	32,2	24.840	28,2
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹	21.532	23,2	16.436	18,6
Gesamt	92.827	100,0	88.202	100,0
Passiva				
Eigenkapital	17.694	19,1	16.437	18,6
Langfristige Schulden	48.287	52,0	47.521	53,9
Davon: Rückstellungen	28.174	30,4	28.067	31,8
Davon: Finanzverbindlichkeiten	16.381	17,6	15.417	17,5
Kurzfristige Schulden	26.846	28,9	24.244	27,5
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten ²	16.639	17,9	14.904	16,9
Gesamt	92.827	100,0	88.202	100,0

1 Inkl. Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche

2 Inkl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

Bilanzstruktur: Eigenkapitalquote auf 19,1% gestiegen

Der RWE-Konzern wies zum 31. März 2013 eine Bilanzsumme von 92,8 Mrd. € aus. Das sind 4,6 Mrd. € mehr als Ende 2012. Auf der Aktivseite der Bilanz haben sich die Forderungen um 3,4 Mrd. € und die Derivatepositionen um 1,5 Mrd. € erhöht. Auf der Passivseite sind die Rückstellungen um 0,7 Mrd. €, die Finanzverbindlichkeiten um 1,2 Mrd. € und die Derivatepositionen um ebenfalls 1,2 Mrd. € gestiegen. Das Eigenkapital des RWE-Konzerns lag um 1,3 Mrd. € über dem Wert zum Jahresende 2012. Sein Anteil an der Bilanzsumme betrug 19,1%; die Eigenkapitalquote hat sich damit um 0,5 Prozentpunkte erhöht.

Mitarbeiter ¹	31.03.2013	31.12.2012	+/- in %
Konventionelle Stromerzeugung	17.505	17.583	-0,4
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	19.520	19.510	0,1
Vertrieb Niederlande/Belgien	3.293	3.376	-2,5
Vertrieb Großbritannien	9.277	9.528	-2,6
Zentralost-/Südosteuropa	10.592	10.900	-2,8
Erneuerbare Energien	1.503	1.573	-4,5
Upstream Gas & Öl	1.424	1.375	3,6
Trading/Gas Midstream	1.488	1.457	2,1
Sonstige ²	4.825	4.906	-1,7
RWE-Konzern	69.427	70.208	-1,1
In Deutschland	40.163	40.272	-0,3
Außerhalb Deutschlands	29.264	29.936	-2,2

¹ Umgerechnet in Vollzeitstellen

² Zum Bilanzstichtag entfielen davon 2.564 Mitarbeiter auf RWE IT (Ende 2012: 2.624) und 1.674 Mitarbeiter auf RWE Service (Ende 2012: 1.692).

Personalstand seit Ende 2012 um 1% gesunken

Zum 31. März 2013 beschäftigte RWE 69.427 Mitarbeiter. Bei der Ermittlung dieser Zahl wurden Teilzeitstellen anteilig berücksichtigt. Seit Ende 2012 sind per Saldo 781 Mitarbeiter aus dem Konzern ausgeschieden, davon der Großteil (672) an unseren ausländischen Standorten. Rationalisierungsmaßnahmen im britischen Vertriebsgeschäft und im Unternehmensbereich Zentralost-/Südosteuropa trugen wesentlich zur Verringerung des Personalstands bei. Unternehmenskäufe und -verkäufe hatten nur geringfügige Auswirkungen: Durch sie sind per Saldo 77 Stellen hinzugekommen.

PROGNOSEBERICHT

Konjunkturausblick für 2013: Moderates Wachstum in Deutschland und Großbritannien

Nach ersten Prognosen wird die globale Wirtschaftsleistung 2013 um etwa 2,5% steigen und damit etwas stärker als im Vorjahr. Voraussetzung ist, dass die Staatsschuldenkrise im Euroraum nicht doch eskaliert. In den Ländern der Währungsunion werden die notwendigen Maßnahmen zur Konsolidierung der Staatshaushalte das Wachstum dämpfen. Das Bruttoinlandsprodukt der Eurozone dürfte deshalb schrumpfen. Etwas günstiger sind die Perspektiven für Deutschland: Nach einem Wachstum von 0,7% im vergangenen Jahr hält der Sachverständigenrat für 2013 einen Anstieg der Wirtschaftsleistung in gleicher Größenordnung für möglich. Dabei sollten das im europäischen Vergleich hohe Beschäftigungsniveau und gestiegene verfügbare Einkommen für Wachstumsimpulse sorgen. Für die Niederlande wird ein Rückgang der Wirtschaftsleistung erwartet, für Belgien dagegen ein leichter Anstieg. Großbritannien könnte ein Wachstum von etwa 1% erreichen. Erste Schätzungen für unsere zentralosteuropäischen Märkte deuten darauf hin, dass sich das polnische BIP wieder um rund 2% erhöht. In Tschechien und Ungarn dürfte die Wirtschaftsleistung dagegen nur leicht zunehmen.

Leichter Anstieg des Gasverbrauchs erwartet

Unsere Prognose zum diesjährigen Energieverbrauch leitet sich aus der oben dargestellten Konjunkturentwicklung ab. Da die Witterungsverhältnisse kaum vorhersehbar sind, unterstellen wir, dass die Temperaturen im weiteren Jahresverlauf im Normalbereich liegen werden. Nach dem in weiten Teilen Europas ungewöhnlich kühlen ersten Quartal würden sie im Gesamtjahr damit etwas niedriger ausfallen als 2012. Beim Stromverbrauch prognostizieren wir für Deutschland, Niederlande und Großbritannien keine deutliche Abweichung vom Vorjahresniveau. Fortschritte auf dem Gebiet der Energieeffizienz haben allerdings dämpfenden Einfluss. Für Polen erwarten wir einen moderaten Anstieg der Stromnachfrage, für Ungarn dagegen einen leichten Rückgang. Der Gasbedarf dürfte unter den oben genannten Annahmen in den meisten RWE-Märkten witterungsbedingt über dem Vorjahresniveau liegen. Von den Gaskraftwerken sind keine Impulse für Nachfragewachstum zu erwarten, denn die Auslastung dieser Anlagen wird sich gegenüber 2012 wohl kaum verbessern.

Preise im deutschen Stromgroßhandel weiter unter Druck

Die bis Ende April beobachtete Entwicklung an den Commodity-Märkten lässt für das Gesamtjahr 2013 darauf schließen, dass die Preise der meisten für uns relevanten Energierohstoffe niedriger ausfallen werden als 2012. Dies gilt vor allem für Steinkohle. Nach dem zunächst negativen Votum des Europäischen Parlaments zur Verknappung von CO₂-Zertifikaten dürften auch die Notierungen im Emissionshandel weit unter dem Vorjahresniveau liegen. Dies und der fortgesetzte Ausbau der erneuerbaren Energien werden die Preise im Stromgroßhandel unter Druck setzen. Allerdings wird unsere Ertragslage im laufenden Geschäftsjahr dadurch nicht mehr wesentlich beeinflusst, denn wir haben unsere Stromproduktion für 2013 bereits nahezu vollständig verkauft und die dafür benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich abgesichert. Auch für unsere Öl- und Gasförderung haben wir das Preisrisiko durch Terminverkäufe begrenzt, allerdings in wesentlich geringerem Umfang als bei Strom.

Prognose für das Geschäftsjahr 2013	Ist 2012 ¹ in Mio. €	Prognose vom März 2013 ²	Aktualisierung der Prognose
Außenumsatz	53.227	in der Größenordnung von 54 Mrd. €	-
EBITDA	9.314	in der Größenordnung von 9 Mrd. €	-
Betriebliches Ergebnis	6.416	in der Größenordnung von 5,9 Mrd. €	-
Konventionelle Stromerzeugung	3.275	deutlich unter Vorjahr	-
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.578	in der Größenordnung des Vorjahres	-
Vertrieb Niederlande/Belgien	190	in der Größenordnung des Vorjahres	-
Vertrieb Großbritannien	286	über Vorjahr	-
Zentralost-/Südosteuropa	1.052	deutlich unter Vorjahr	-
Erneuerbare Energien	183	über Vorjahr	in der Größenordnung des Vorjahres
Upstream Gas & Öl	685	in der Größenordnung des Vorjahres	unter Vorjahr
Trading/Gas Midstream	-598	deutlich über Vorjahr	-
Nachhaltiges Nettoergebnis	2.457	in der Größenordnung von 2,4 Mrd. €	-
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5.081	in der Größenordnung von 5 Mrd. €	-
Nettoschulden	33.015	in der Größenordnung des Vorjahres	-

¹ Teilweise Pro-forma-Zahlen wegen geänderter Berichtsstruktur

² Siehe RWE-Geschäftsbericht 2012, Seite 99 ff.

Unveränderte Prognose zum Konzernergebnis 2013

Unsere aktuelle Einschätzung des diesjährigen Geschäftsverlaufs entspricht etwa den Erwartungen zu Jahresbeginn. Unsere im März 2013 veröffentlichte Prognose (siehe RWE-Geschäftsbericht 2012, Seite 99 ff.) bekräftigen wir, soweit sie den Gesamtkonzern betrifft. Der Außenumsatz dürfte damit eine Größenordnung von 54 Mrd. € erreichen. Das EBITDA liegt voraussichtlich bei ca. 9 Mrd. €, das betriebliche Ergebnis bei ca. 5,9 Mrd. € und das nachhaltige Nettoergebnis bei ca. 2,4 Mrd. €. Der Verkauf von NET4GAS ist hier bereits berücksichtigt. Mit Ausnahme der Segmente Erneuerbare Energien und Upstream Gas & Öl dürften auch die einzelnen Unternehmensbereiche im Rahmen der März-Prognose abschließen.

- Konventionelle Stromerzeugung: Das betriebliche Ergebnis des neuen Unternehmensbereichs wird voraussichtlich deutlich unter dem Vergleichswert für 2012 liegen. Wie bereits erwähnt, müssen wir 2013 erstmals nahezu den gesamten Bedarf an CO₂-Emissionszertifikaten durch Zukäufe decken. Auch die neue Abgabe auf CO₂-Emissionen in Großbritannien, die Kohlesteuer in den Niederlanden und der Abwärtstrend der Stromterminpreise in Kontinentalwesteuropa führen zu Belastungen. Des Weiteren entfallen die Ergebnisbeiträge unserer stillgelegten Braunkohleblöcke der 150-MW-Klasse. Positive Effekte versprechen wir uns vom laufenden Effizienzsteigerungsprogramm. Außerdem rechnen wir mit einem niedrigeren Aufwand für die Revision unserer Kraftwerke.
- Vertrieb/Verteilnetze Deutschland: Hier wird das Ergebnis voraussichtlich in der Größenordnung des Vorjahres liegen. Einerseits erwarten wir positive Effekte aus effizienzsteigernden Maßnahmen. Andererseits entfallen die Ergebnisbeiträge von Aktivitäten, die wir im Vorjahr verkauft haben; dies betrifft insbesondere unsere Beteiligungen am Koblenzer Regionalversorger KEVAG und an den Berliner Wasserbetrieben.

- Vertrieb Niederlande/Belgien: Für den Unternehmensbereich erwarten wir ein Ergebnis in der Größenordnung des Vorjahres. Wettbewerbsbedingtem Druck auf die Gasmargen begegnen wir mit fortgesetzten Effizienzsteigerungen. Außerdem profitieren wir vom kalten Wetter im ersten Quartal und werden voraussichtlich unsere Kundenbasis in Belgien vergrößern. Dem stehen Ertragseinbußen durch ein sparsameres Verbrauchsverhalten der Privathaushalte gegenüber.
- Vertrieb Großbritannien: Auch im britischen Vertriebsgeschäft kommen uns Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und das kalte erste Quartal zugute. Außerdem rechnen wir mit positiven Effekten aus der Akquise von Großkunden. Das betriebliche Ergebnis von RWE npower dürfte sich daher trotz intensiven Wettbewerbs verbessern. Zusätzliche Belastungen erwarten wir allerdings aus dem neuen staatlichen Programm zur Förderung von Energieeinsparungen bei Privathaushalten.
- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich bleibt voraussichtlich deutlich hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Ein wesentlicher Grund ist der bevorstehende Verkauf von NET4GAS. Außerdem erwarten wir Ergebniseinbußen im ungarischen Strom- und Gasgeschäft, die hauptsächlich auf regulatorische Absenkungen der Netzentgelte und Privatkundentarife zurückzuführen sind. In Polen hatten wir 2012 davon profitiert, dass Rückstellungen aufgelöst werden konnten. Ein solcher Effekt wird sich im laufenden Jahr nicht wiederholen. In Tschechien erwarten wir verbesserte Gasnetzmargen und – anders als noch im ersten Quartal – Entlastungen bei den Gasbezugskosten im Vertrieb. Auch der erstmalige Ausweis des Abwassergeschäfts in Zagreb unter Zentralost-/Südosteuropa wirkt sich positiv aus.
- Erneuerbare Energien: Für RWE Innogy rechnen wir mit einem Abschluss auf Vorjahreshöhe. Ursprünglich waren wir von einem Ergebnisanstieg ausgegangen. Das bisher ungewöhnlich niedrige Windaufkommen in Nordwesteuropa und die verschlechterten Förderkonditionen für erneuerbare Energien in Spanien haben uns zur Absenkung der Prognose veranlasst. Erwartungsgemäß positiv dürfte sich die Inbetriebnahme neuer Erzeugungskapazitäten auswirken.
- Upstream Gas & Öl: Das betriebliche Ergebnis von RWE Dea wird sich aus heutiger Sicht verringern. Hauptgrund dafür sind niedrigere realisierte Ölpreise. Im März hatten wir noch ein Ergebnis in der Größenordnung des Vorjahres prognostiziert. Dem lag die Annahme zugrunde, dass wir im Frühjahr die Förderung aus dem britischen Nordseefeld Breagh aufnehmen können. Tatsächlich wird dies erst im Sommer der Fall sein. Trotzdem erwarten wir positive Ergebniseffekte aus einer Steigerung unserer Gasmengen. So planen wir, 2013 auch im ägyptischen Feld Disouq die Fördertätigkeit aufzunehmen. Außerdem können wir nach dem Produktionsstart im dritten Quartal 2012 nun erstmals ganzjährig aus den Nordseefeldern Clipper South und Devenick fördern.
- Trading/Gas Midstream: Nach hohen Verlusten in Vorjahren erwarten wir im Gas-Midstream-Geschäft für 2013 einen positiven Ergebnisbeitrag. Basis dafür sind erfolgreiche Nachverhandlungen unserer defizitären, ölpreisindexierten Gasbezugsverträge. Bis Ende 2012 hatten wir bereits mit nahezu allen Lieferanten eine Anpassung der Konditionen erreicht. Lediglich mit Gazprom ist noch keine Einigung erzielt worden. Wir gehen aber davon aus, dass die Verhandlungen oder das parallel laufende Schiedsverfahren im laufenden Jahr zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen werden. RWE Supply & Trading würde dann auch hohe Kompensationszahlungen für Vorjahre erhalten. Darüber hinaus rechnen wir mit positiven Effekten aus unserem Effizienzsteigerungsprogramm.

Sachinvestitionen von 5 Mrd. € geplant

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden für 2013 unverändert auf rund 5 Mrd. € veranschlagt. Damit lägen sie etwa auf dem Niveau von 2012 (5,1 Mrd. €). Unsere Investitionen konzentrieren sich auf die Schlussphase des Kraftwerksneubauprogramms, die Errichtung neuer Windparks, den Ausbau und die Modernisierung unserer Verteilnetze sowie die Weiterentwicklung der Upstream-Position von RWE Dea.

Nettoschulden in der Größenordnung des Vorjahres

Die Nettoschulden des RWE-Konzerns dürften Ende 2013 in der Größenordnung des Vorjahres (33,0 Mrd. €) liegen, vorausgesetzt, dass das Zinsniveau stabil bleibt – und damit auch die Abzinsungsfaktoren für die langfristigen Rückstellungen. Außerdem erwarten wir, den Verkauf von NET4GAS in der zweiten Jahreshälfte abzuschließen. Der Verschuldungsfaktor, also das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA, könnte dann ebenfalls in der Größenordnung von 2012 liegen (3,5). Wir haben uns zum Ziel gesetzt, auf mittlere Sicht eine Obergrenze von 3,0 einzuhalten. Damit wollen wir sicherstellen, dass wir auch in schwierigen Zeiten uneingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt haben.

Mitarbeiterzahl unter Vorjahr

Die Zahl unserer Mitarbeiter dürfte sich im Jahresverlauf verringern. Dies betrifft vor allem unser britisches und niederländisches Vertriebsgeschäft sowie den Bereich Zentralost-/Südosteuropa. Wir wollen dort durch Effizienzverbesserungen Stellen einsparen. Durch den Verkauf von NET4GAS verlassen voraussichtlich etwa 560 Mitarbeiter den RWE-Konzern.

ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Seit Jahresbeginn keine wesentliche Veränderung der Risiko- und Chancensituation

Unsichere politische Rahmenbedingungen, sich wandelnde Marktstrukturen und schwankende Strom- und Brennstoffpreise stellen uns vor große unternehmerische Herausforderungen. Ein professionelles Risikomanagement ist heute wichtiger denn je. Risiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern ist für uns Kernelement guter Unternehmensführung. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu identifizieren und zu nutzen. Über den Aufbau und die Prozesse unseres Risikomanagements, die zuständigen Organisationseinheiten, die wesentlichen Risiken und Chancen sowie unsere Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung von Risiken informieren wir ausführlich im RWE-Geschäftsbericht 2012 auf den Seiten 88 bis 96. Gegenüber dieser Darstellung haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Auch die dort auf Seite 90 wieder-gegebene Gesamtbeurteilung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung entspricht der aktuellen Lage des Konzerns.

Aktuelle Value-at-Risk-Kennzahlen

Risiken aus kurzfristigen Schwankungen der Commodity-Preise und finanzwirtschaftliche Risiken steuern und überwachen wir u.a. anhand von Kennzahlen wie dem Value at Risk (VaR). Der VaR gibt an, welchen Wert der mögliche Verlust aus einer Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% zugrunde; für die Positionen wird eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust den VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschreitet.

Zentrale Steuerungsgröße für die Commodity-Positionen ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft von RWE Supply & Trading bezieht und der 40 Mio. € nicht übersteigen darf. Im ersten Quartal 2013 belief er sich auf durchschnittlich 11 Mio. €, gegenüber 9 Mio. € im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der maximale Tageswert betrug 14 Mio. € (Vorjahresquartal: 13 Mio. €)

Bei Zinsrisiken unterscheiden wir zwischen zwei Kategorien: Auf der einen Seite können Zinssteigerungen dazu führen, dass die Kurse von Wertpapieren im RWE-Bestand sinken. Dies betrifft in erster Linie festverzinsliche Anleihen. Auf der anderen Seite erhöhen sich mit dem Zinsniveau auch unsere Finanzierungskosten. Der VaR für das Kurswertrisiko bei unseren Kapitalanlagen belief sich im ersten Quartal 2013 auf durchschnittlich 5 Mio. € (Vorjahresquartal: 6 Mio. €). Die Sensitivität des Zinsaufwands in Bezug auf Marktzinssteigerungen messen wir mit dem Cash Flow at Risk. Dabei legen wir ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. Der Cash Flow at Risk betrug durchschnittlich 9 Mio. € (Vorjahresquartal: 14 Mio. €).

Zu den Wertpapieren, die wir in unserem Portfolio halten, zählen auch Aktien. Hier lag der VaR für das Risiko aus Kursveränderungen im Mittel bei 6 Mio. € (Vorjahresquartal: 10 Mio. €). Der VaR für unsere Fremdwährungsposition betrug – wie 2012 – weniger als 1 Mio. €.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar. Wir haben sie auf Basis aller Informationen getroffen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung standen. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffen oder weitere Risiken eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

KONZERNABSCHLUSS (VERKÜRZT)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	16.050	15.593
Erdgas-/Stromsteuer	–897	–830
Umsatzerlöse	15.153	14.763
Materialaufwand	–10.486	–9.752
Personalaufwand	–1.301	–1.309
Abschreibungen	–708	–762
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–271	–644
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	2.387	2.296
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	113	103
Übriges Beteiligungsergebnis	6	50
Finanzerträge	183	122
Finanzaufwendungen	–610	–592
Ergebnis vor Steuern	2.079	1.979
Ertragsteuern	–526	–555
Ergebnis	1.553	1.424
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	111	96
Davon: Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	26	17
Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	1.416	1.311
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	2,30	2,13

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen¹

in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012
Ergebnis	1.553	1.424
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	–9	–499
Anteilig erfasste Erträge und Aufwendungen at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	–3	
Erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht erfolgswirksam umzugliedern sind	–12	–499
Unterschied aus der Währungsumrechnung	–241	311
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	41	86
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherheitsbeziehung	–127	227
Anteilig erfasste Erträge und Aufwendungen at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	10	12
Erfasste Erträge und Aufwendungen, die zukünftig erfolgswirksam umzugliedern sind	–317	636
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	–329	137
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	1.224	1.561
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(1.124)	(1.412)
Davon: auf Hybridkapitalgeber der RWE AG entfallend	(26)	(17)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(74)	(132)

¹ Beträge nach Steuern

Bilanz

Aktiva in Mio. €	31.03.13	31.12.12
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	15.823	16.017
Sachanlagen	35.712	36.006
Investment Property	106	111
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	3.741	3.625
Übrige Finanzanlagen	881	959
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	3.089	3.040
Latente Steuern	3.617	3.604
	62.969	63.362
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	2.191	3.128
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.251	8.033
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	10.281	8.403
Wertpapiere	2.749	2.604
Flüssige Mittel	3.386	2.672
	29.858	24.840
	92.827	88.202
Passiva in Mio. €	31.03.13	31.12.12
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der RWE AG	13.231	12.122
Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	2.673	2.702
Anteile anderer Gesellschafter	1.790	1.613
	17.694	16.437
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	28.174	28.067
Finanzverbindlichkeiten	16.381	15.417
Übrige Verbindlichkeiten	2.382	2.714
Latente Steuern	1.350	1.323
	48.287	47.521
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	5.440	4.811
Finanzverbindlichkeiten	4.767	4.529
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.255	7.315
Übrige Verbindlichkeiten	9.384	7.589
	26.846	24.244
	92.827	88.202

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012
Ergebnis	1.553	1.424
Abschreibungen/Zuschreibungen	709	788
Veränderung der Rückstellungen	417	220
Latente Steuern/Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen/Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	-505	-155
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-2.116	-1.979
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	58	298
Investitionen in Anlagegegenstände/Akquisitionen	-761	-1.072
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestitionen	440	183
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-109	1.102
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-430	213
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	1.095	-867¹
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	723	-356
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	-9	17
Veränderung der flüssigen Mittel	714	-339
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	2.672	2.009
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	3.386	1.670

1 Umfasst gemäß IFRS die Aufnahme von als Eigenkapital zu klassifizierendem Hybridkapital (892 Mio. €)

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklage und Bilanzgewinn	Eigene Aktien	Accumulated Other Comprehensive Income	Anteile der Aktionäre der RWE AG	Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Stand: 01.01.12	3.959	10.755	-24	-711	13.979	1.759	1.344	17.082
Kapitalein-/rückzahlung						892	-9	883
Dividendenzahlungen							-68	-68
Ergebnis		1.311			1.311	17	96	1.424
Other Comprehensive Income		-479		580	101		36	137
Total Comprehensive Income		832		580	1.412	17	132	1.561
Übrige Veränderungen		-1			-1	6	-1	4
Stand: 31.03.12	3.959	11.586	-24	-131	15.390	2.674	1.398	19.462
Stand: 01.01.13	3.959	8.664		-501	12.122	2.702	1.613	16.437
Kapitalrückzahlung							-1	-1
Dividendenzahlungen						-64	-51	-115
Ergebnis		1.416			1.416	26	111	1.553
Other Comprehensive Income		2		-294	-292		-37	-329
Total Comprehensive Income		1.418		-294	1.124	26	74	1.224
Übrige Veränderungen		-15			-15	9	155	149
Stand: 31.03.13	3.959	10.067		-795	13.231	2.673	1.790	17.694

ANHANG

Rechnungslegungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2013 ist am 13. Mai 2013 zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernzwischenabschlusses zum 31. März 2013 ein gegenüber dem Konzernabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzerngeschäftsbericht 2012, der die Basis für den vorliegenden Zwischenbericht darstellt. Der Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht sind weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen worden.

Für Entsorgungsrückstellungen auf dem Gebiet der Kernenergie und für bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Abzinsungsfaktor von 5,0% (31.12.2012: 5,0%) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Deutschland mit 3,5% und im Ausland mit 4,1% abgezinst (31.12.2012: 3,5% bzw. 4,2%).

Änderung der Rechnungslegungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) haben Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie neue IFRS und eine neue Interpretation verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwenden sind:

IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ (2011) definiert allgemeine Maßstäbe für die Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value). Außerdem erweitert der Standard die Pflichtangaben zu Fair-Value-Bewertungen im Anhang. Dies betrifft in Teilen auch die Zwischenberichterstattung gem. IAS 34.

„Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses“ (Änderung des IAS 1, 2011) betrifft die Darstellung der in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen enthaltenen Posten. Diese müssen nunmehr in zwei Kategorien unterteilt werden, und zwar je nachdem, ob die Posten zukünftig über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden („Recycling“).

Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ (2011) führen zum Wegfall von Wahlrechten zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Neu geregelt wird auch die Art der Berücksichtigung erwarteter Planrenditen. Zudem werden die Angabepflichten im Anhang erweitert. Die Abschaffung der Wahlrechte hat keine Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss, da wir versicherungsmathematische Gewinne und Verluste schon bisher direkt im Eigenkapital erfasst haben. Aus der Neuregelung der Art der Berücksichtigung erwarteter

Planrenditen erwarten wir eine Reduzierung für das Geschäftsjahr 2013 um 93 Mio. €. Zudem wird der Abschluss zum 31.12.2013 zusätzliche Anhangangaben enthalten.

Änderungen an IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ (2011) umfassen die Einführung von Anhangangaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Die Darstellung der Angaben erfolgt im Abschnitt „Berichterstattung zu Finanzinstrumenten“.

Die nachfolgenden für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwendenden Änderungen an Standards sowie Interpretationen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss:

- Jährliche Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards, Zyklus 2009–2011 (2012)
- Änderungen des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ (2012): Darlehen der öffentlichen Hand
- IFRIC-Interpretation 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebauwerks“ (2012)
- Änderungen des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ (2010): Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender
- Änderungen des IAS 12 „Ertragsteuern“ (2010): Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises im ersten Quartal 2013 betreffen vier erstmals konsolidierte Gesellschaften in den Segmenten Vertrieb/Verteilnetze Deutschland, Zentralost-/Südosteuropa, Erneuerbare Energien und Trading/Gas Midstream sowie eine unter „Sonstige, Konsolidierung“ ausgewiesene Gesellschaft. Drei ehemals vollkonsolidierte Unternehmen in den Segmenten Konventionelle Stromerzeugung und Erneuerbare Energien sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden, vier wurden verschmolzen, davon drei im Segment Vertrieb/Verteilnetze Deutschland.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

	31.03.13	31.12.12
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	364	366
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	119	113

Veräußerungen

Am 22. Februar 2013 hat RWE ihren 80%-Anteil an der Gocher Bioenergie GmbH für 32 Mio. € veräußert. Der Entkonsolidierungsgewinn betrug 5 Mio. € und wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“

ausgewiesen. Die Gesellschaft war dem Segment Erneuerbare Energien zugeordnet.

Mit gleichem Datum hat RWE ihren 51%-Anteil an der BEB Bio Energie Baden GmbH für 21 Mio. € veräußert. Der Entkonsolidierungsverlust betrug 2 Mio. € und wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Die Gesellschaft war dem Segment Erneuerbare Energien zugeordnet.

Am 22. März 2013 hat RWE einen 49,9%-Anteil an der Rhyl Flats Wind Farm Limited, Swindon, Großbritannien, für 115 Mio. £ veräußert. RWE verfügt weiterhin über die Mehrheit der Stimmrechte an der einen Offshore-Windpark vor der walisischen Küste betreibenden Gesellschaft. Durch den Verkauf erhöhten sich die Anteile der Aktionäre der RWE AG am Eigenkapital um 15 Mio. € und die Anteile anderer Gesellschafter um 119 Mio. €.

Mit gleichem Datum hat RWE einen 41%-Anteil an der Little Cheyne Court Wind Farm Limited, Swindon, Großbritannien, für 51 Mio. £ veräußert. RWE verfügt weiterhin über die Mehrheit der Stimmrechte an der einen Onshore-Windpark in der Grafschaft Kent im Südosten Englands betreibenden Gesellschaft. Durch den Verkauf erhöhten sich die Anteile der Aktionäre der RWE AG am Eigenkapital um 31 Mio. € und die Anteile anderer Gesellschafter um 28 Mio. €.

Im Rahmen von Unternehmenstransaktionen wurden Verkaufspreise in Höhe von 48 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio. €) erzielt; sie wurden ausschließlich in Zahlungsmitteln entrichtet.

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d.h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz ausgewiesen.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde über aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat 2010“) wurde im ersten Quartal 2013 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 18. April 2013 beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 2,00 € (Geschäftsjahr 2011: 2,00 €) je dividendenberechtigter

Stückaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 1.229 Mio. €.

Finanzverbindlichkeiten

Im Januar 2013 hat die RWE Finance B.V. eine Anleihe über 750 Mio. € mit einem Kupon von 1,875% p.a. begeben. Die Anleihe hat eine Laufzeit bis Januar 2020.

Im Februar 2013 platzierte die RWE AG eine Anleihe über 150 Mio. € mit 30-jähriger Laufzeit und einem Kupon von 3,5% p.a.

Ebenfalls im Februar 2013 wurde eine im Oktober 2012 durch die RWE AG begebene Anleihe über 270 Mio. € mit einem Kupon von 3,5% p.a. und einer Laufzeit bis Oktober 2037 um 105 Mio. € aufgestockt.

Ergebnis je Aktie

		Jan – Mrz 2013	Jan – Mrz 2012
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.416	1.311
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	614.745	614.447
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	2,30	2,13

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten im ersten Quartal 2013 zu Erträgen in Höhe von 711 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 830 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 748 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 687 Mio. €). Zum 31. März 2013 betragen die Forderungen 1.643 Mio. € (31.12.2012: 1.639 Mio. €) und die Verbindlichkeiten 186 Mio. € (31.12.2012: 234 Mio. €). Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die sonstigen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betragen 6.157 Mio. € (31.12.2012: 6.480 Mio. €).

Im Vorjahreszeitraum galten darüber hinaus auch Unternehmen, bei denen der damalige Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter ist, als nahestehende Unternehmen des RWE-Konzerns. Hierbei handelt es sich um die Unternehmensgruppen der Georgsmarienhütte Holding GmbH und der RGM Holding GmbH. RWE-Konzernunternehmen hatten für diese Gesellschaften im ersten Quartal 2012 Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1,7 Mio. € erbracht und von ihnen Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1,3 Mio. € erhalten. Sämtliche Geschäfte waren zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden; die Geschäftsbeziehungen unterschieden sich nicht von denen mit anderen Unternehmen.

Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente lassen sich danach unterscheiden, ob sie originär oder derivativ sind. Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die übrigen Finanzanlagen, die Forderungen, die kurzfristigen Wertpapiere und die flüssigen Mittel. Die Finanzinstrumente der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ sind mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, die übrigen originären finanziellen Vermögenswerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Auf der Passivseite bestehen die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen aus mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Die beizulegenden Zeitwerte ergeben sich aus den Börsenkursen oder werden mit anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten werden für die Bewertung von Commodity-Derivaten Notierungen an aktiven Märkten (z.B.

Börsenkurse) herangezogen. Liegen keine Notierungen vor, etwa weil der Markt nicht hinreichend liquide ist, werden die beizulegenden Zeitwerte auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei orientieren wir uns – soweit möglich – an Notierungen auf aktiven Märkten. Sollten auch diese nicht vorliegen, fließen unternehmensspezifische Planannahmen in die Bewertung ein. Diese umfassen sämtliche Marktfaktoren, die auch andere Marktteilnehmer für die Preisfestsetzung berücksichtigen würden. Die Ermittlung energiewirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Annahmen erfolgt in einem umfangreichen Prozess und unter Einbezug interner und externer Experten durch ein unabhängiges Team im Bereich Konzernstrategie der RWE AG. Die Annahmen werden innerhalb des Konzerns in einem Lenkungsausschuss mit den operativen Tochterunternehmen abgestimmt und vom Vorstand als verbindliche Planungsdaten beschlossen.

Commodity-Forwards, -Futures, -Optionen und -Swaps werden – sofern sie in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen – grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten am Bilanzstichtag bilanziert. Börsengehandelte Produkte werden mit den veröffentlichten Schlusskursen der jeweiligen Börsen bewertet. Nicht börsengehandelte Produkte werden anhand von öffentlich zugänglichen Broker-Quotierungen bewertet oder – falls nicht vorhanden – anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle. Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter langfristiger Bezugs- oder Absatzverträge werden – sofern keine Marktdaten vorliegen – mithilfe anerkannter Bewertungsmodelle berechnet, für die interne Daten herangezogen werden.

Terminkäufe und -verkäufe von Aktien börsennotierter Gesellschaften werden mit den – um die jeweiligen Zeitkomponenten bereinigten – Börsenkursen der jeweiligen Aktien bewertet.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die wir zur Absicherung von Zinsrisiken einsetzen, werden die künftigen Zahlungsströme mithilfe aktueller restlaufzeitkongruenter Marktzinssätze abgezinst, um den beizulegenden Zeitwert der Sicherungsinstrumente am Bilanzstichtag zu ermitteln.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die in den übrigen Finanzanlagen und Wertpapieren erfasst sind, entspricht dem veröffentlichten Börsenkurs, sofern die Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert nicht notierter Schuld- und Eigenkapitaltitel wird grundsätzlich auf Basis diskontierter erwarteter Zahlungsströme ermittelt. Zur Diskontierung werden aktuelle restlaufzeitkongruente Marktzinssätze herangezogen.

Im Rahmen der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wird auch das Kontrahentenausfallrisiko berücksichtigt. Bei derivativen Finanzinstrumenten findet die Bestimmung des Kontrahentenausfallrisikos auf Basis der Nettorisikoposition des RWE-Konzerns gegenüber einzelnen Kontrahenten statt. Für einige derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten bestehen untrennbare Kreditsicherheiten, die bei der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt werden.

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich von IFRS 7 stimmen grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten überein. Abweichungen gibt es lediglich bei Anleihen, Commercial Paper, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzverbindlichkeiten: Ihr Buchwert belief sich auf 21.148 Mio. € (31.12.2012: 19.946 Mio. €), der beizulegende Zeitwert auf 23.985 Mio. € (31.12.2012: 22.293 Mio. €).

Die folgende Übersicht stellt die Einordnung aller zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente in die durch IFRS 13 vorgegebene Fair-Value-Hierarchie dar. Die einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind gemäß IFRS 13 wie folgt definiert:

- Stufe 1: Bewertung mit (unverändert übernommenen) Preisen von identischen Finanzinstrumenten, die sich auf aktiven Märkten gebildet haben
 Stufe 2: Bewertung auf Basis von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um Preise der Stufe 1 handelt, die sich aber für das Finanzinstrument entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen
 Stufe 3: Bewertung mithilfe von Faktoren, die sich nicht auf beobachtbare Marktdaten stützen

Fair-Value-Hierarchie in Mio. €	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
	31.03.13				31.12.12			
Übrige Finanzanlagen	881	127	388	366	959	119	398	442
Derivate (aktiv)	6.104		5.944	160	4.568		4.331	237
Wertpapiere	2.749	1.661	1.088		2.604	1.609	995	
Derivate (passiv)	4.952		4.903	49	3.761		3.586	175

Aufgrund von zunehmenden Preisquotierungen an aktiven Märkten wurden im ersten Quartal 2013 finanzielle Vermögenswerte

mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2 Mio. € von Stufe 2 nach Stufe 1 zum Ende der Berichtsperiode umgegliedert.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der nach Stufe 3 zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente:

Finanzinstrumente der Stufe 3: Entwicklung im Jahr 2013 in Mio. €	Stand 01.01.13	Änderungen des Konsolidierungskreises, Währungsanpassungen, Sonstiges	Veränderungen		Stand 31.03.13
			erfolgswirksam	zahlungswirksam	
Übrige Finanzanlagen	442	-45		-30	367
Derivate (aktiv)	237		11	-88	160
Derivate (passiv)	175		-67	-59	49

Finanzinstrumente der Stufe 3: Erfolgswirksam erfasste Gewinne und Verluste in Mio. €	Gesamt 31.03.13	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden
Umsatzerlöse	79	79
Materialaufwand	-1	-1
	78	78

Derivative Finanzinstrumente der Stufe 3 umfassen im Wesentlichen Rohstoff- und Strombezugsverträge, die auch Handelsperioden betreffen, für die noch keine aktiven Märkte bestehen. Dies betrifft insbesondere langfristige ölpreisgebundene Gasbezugsverträge, deren Bewertung von der zukünftigen Entwicklung der Großhandelsmarktpreise für Gas und Öl abhängt. Bei steigenden Gas- bzw. sinkenden Ölpreisen steigt c.p. der Marktwert entsprechender Verträge.

Die folgende Übersicht zeigt diejenigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die gemäß IAS 32 saldiert werden oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen:

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31.03.2013 in Mio. €	Angesetzte Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene/ geleistete Barsicherheiten	
Derivate (aktiv)	2.374	-1.543	831		-620	211
Derivate (passiv)	2.529	-2.138	391	-46	-317	28

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31.03.2012 in Mio. €	Angesetzte Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene/ geleistete Barsicherheiten	
Derivate (aktiv)	4.704	-3.863	841		-574	267
Derivate (passiv)	4.731	-4.289	442	-40	-336	66

Die zugehörigen nicht saldierten Beträge umfassen für außerbörsliche Transaktionen erhaltene und geleistete Barsicherheiten sowie im Rahmen von Börsengeschäften im Voraus zu erbringende Sicherheitsleistungen, die auch in Form sicherheitsüberlegener Wertpapiere erbracht werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

FINANZKALENDER 2013/2014

14. August 2013	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2013
14. November 2013	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2013
4. März 2014	Bericht über das Geschäftsjahr 2013
16. April 2014	Hauptversammlung
17. April 2014	Dividendenzahlung
14. Mai 2014	Zwischenbericht über das erste Quartal 2014
14. August 2014	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2014
13. November 2014	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2014

Der Zwischenbericht über das erste Quartal 2013 ist am 15. Mai 2013 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate lang abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations
T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15265
E invest@rwe.com

